

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1909**

174 (30.7.1909)







gewerkschafts-  
Sandlungs-  
Hamburg)

8. In Ba-  
einbehalten an  
barzen Orten  
urt ebenfalls  
ernstnahmen  
den.

er-Kranken-  
ordnung-

erlande" hat  
driftinspiration  
einen Bruch-

er sagt sein  
fänge durch-  
das badische  
in Regelung  
soweit diese  
st unterteilt  
aten Lebens-  
deshalb, weil  
nützlichen An-  
weisen Bestim-  
bestimmungen  
en, daß auch  
soweit diese  
Dienstboten  
den gleichen  
sich nicht  
notwendigen  
die eben  
zialen Zeit-  
heit geschäft-  
wie in allen  
gefährte un-  
orisches Ma-

alle handelt,  
bischen Lan-  
Befehle von  
Dienstboten  
ntensverfö-  
welche auch  
beschäftigung  
voraus durch  
er als einer  
Ausbeutung  
e Arbeiter  
stellen und  
steht kommt  
erlangt  
ffizierung  
Personen,  
- und Ab-  
gahlung der  
rankensollen  
bedürfen  
Ministerium  
bezugsquali-  
entflichen.

läßt das  
er Verschö-  
nummalver-  
nimmt we-  
e Lohn, im  
geheht zu  
Anwendung  
samen, em-  
ber Kran-

en die So-  
schärfung

en Augen-  
ten Brief

Dach der  
es einen  
nd beher-  
entfandte,  
gewaltet,  
en Crim-  
reich, noch  
im näch-  
Der Frie-  
lich nie-  
mit fol-  
er nichts  
gegeben  
groß und  
das nur  
ohe Bel-  
n fluchte  
man letzte  
ligkeiten

Biderwill-  
ten So-  
; glück-  
m Wirt-  
ein sol-  
entfänglich  
was es  
die Strei-  
ten, hin-  
s Strei-  
ndigend,  
hen, bis  
wandte,  
ausjaß,  
er Seil-  
it ihrem

jeder Fürsorge bei Krankheitsfällen ihrer Dienstboten entzogen und im Falle einer mit Krankheit zusammenhängenden Erwerbsunfähigkeit zur Fortzahlung des Dienstlohnes nicht verpflichtet ist. Bessere Bestimmung schießt somit die Anwendung des § 616 B.G.B. ohne weiteres aus.

Aus obigen authentischen Feststellungen geht hervor, daß sämtliche Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft, soweit dieselben in einem wirtschaftlichen Abhängigkeitsverhältnis zum Arbeitgeber stehen, dem Krankenversicherungszwange unterliegen. Nicht aber läßt sich dieses erfreuliche Moment ausnahmslos auch auf die häuslichen Dienstboten übertragen. Die sogenannten Monatsfrauen unterliegen in Baden der Versicherungsspflicht nicht, obwohl die Beschäftigungsart von Dienstboten und Monatsfrau sich durch nichts unterscheidet. Das unterschiedliche Merkmal besteht nur darin, daß der Dienstbote von der Dienstherrenschaft außer seinem Lohn noch Kost und Wohnung erhält, eine Vergütung, welche bei Monatsfrauen ausbleibt. Das Gesetz gibt immerhin der letzteren Berufskategorie die Möglichkeit, freiwillig einer zu diesem Zwecke errichteten Krankenversicherung beizutreten.

Die praktische Durchführung des badischen Landesgesetzes geschieht so, daß in Dorf- und kleineren Landgemeinden die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen den Gemeindefrankenkassen angeschlossen und in größeren Städten für die häuslichen Dienstboten besondere Ortskrankenkassen errichtet werden. Die Ortskrankenkassen für die Dienstboten sind mit den Rechten- und Pflichten des Reichsversicherungsgesetzes ausgestattet. Die Leistungen der Kasse sind bedeutend erweitert. Es muß ein Sterbegeld, Wöchnerinnenunterstützung nach der vorgeschriebenen gesetzlichen Norm bezahlt werden u. a. Kurzum Vergünstigungen, die bekanntlich bei der Gemeindefrankenkassenversicherung vergeblich zu suchen sind. Die Hauptsache ist jedoch, daß den Versicherten in den Ortskrankenkassen die Möglichkeit der Selbstverwaltung gegeben ist. Wenn nach dieser Richtung zurzeit noch keine greifbaren positiven Erfolge konstatiert werden können, so hat dies seinen Grund in der bereits erwähnten sozialen Rückständigkeit der Versicherten.

Nach diesen, auf Grund der bestehenden Verhältnisse gemachten Betrachtungen kann nicht gesagt werden, daß die neue Reichsversicherungsordnung für Baden eine große Umwälzung in der Krankenfürsorge für Dienstboten, land- und forstwirtschaftliche Arbeiter bringt. Höchstens, daß den Versicherten der jetzt bestehenden Gemeindefrankenkassen durch die im Entwurfsentwurf vorgesehenen Landkrankenkassen in Bezug auf die Leistungen ein weniger materieller Vorteil gebracht wird. In rechtlicher Hinsicht wird der vorgesehene Zustand nicht viel Veränderung bringen. Eine Selbstverwaltung der Landarbeiterkrankenkassen durch die Versicherten kennt der Entwurf nicht, mithin fehlt jede Garantie eines sozialen Fortschritts auf diesem Gebiete. Die zurzeit in den Ortskrankenkassen-Krankenkassen versicherten Arbeiter und Arbeiterinnen müssen, wenn der Entwurf Gesetz wird, zweifellos eine Reihe Verschlechterungen über sich ergehen lassen. Denn eine Verschlechterung gegenüber dem jetzt bestehenden Rechtszustand ist es, wenn Krankenhausbearbeitung, abgesehen von Ausnahmefällen, erst auf Antrag der Dienstherrenschaft eintritt. In vielen Fällen wird, wenn der Entwurf Gesetz wird, die Herrschaft ihrem Dienstmädchen eine rationelle Krankenpflege verweigern, sei es schon deshalb, damit die Bequemlichkeit nicht zu kurz kommt. So läßt sich an Hand verschiedener Beispiele ein scharfer Gegensatz zwischen den zurzeit bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und der Herrschaft der kommenden Reichsversicherungsordnung demonstrieren. Es betrifft deshalb für die badischen Land- und Forstarbeiter und für die häuslichen Dienstboten in den Großstädten, erst recht keine Betonung, in Lobliedern über das Reichsgesetz einzustimmen. Mit wenigen Ausnahmen bleibt alles beim alten, in verschiedenen Hinsichten tritt sogar ein Rückschritt ein. Immerhin erkennen auch die badischen Arbeiter und Arbeiterinnen der besprochenen Berufsart, daß die neue Reichsversicherungsordnung ihren Vätern und Schwärmern in Norddeutschland endlich ein Stück sozialen Rechtes bringt. Unter diesem Gesichtswinkel wird auch von diesen das Einbringen der Vorlage als eine Etappe auf dem Wege des Emanzipationskampfes betrachtet und verwertet. So wie beim Reichsvereinsgesetz traditionelle liberale Grundtöne gequert wurden, angeblich im Interesse der Allgemeinheit, namentlich zu Gunsten der norddeutschen Staatsbürger, so ist auch die Reichsversicherungsordnung ein Werk,

durch welches der norddeutschen Reaktion, wenn auch mit schiefen Versuchen, das Wasser abgegraben wird. Möge es den Arbeitervertretern im Reichstage, der Sozialdemokratie gesungen, die Sonderstellung der angeführten Arbeiterkategorien in der Krankenversicherung durch eine fruchtbarere Kritik am Gesetzentwurf wenigstens noch einigermaßen zu beseitigen. Der proletarische Klassenkampf, in den auch Land- und Forstarbeiter, männliche und weibliche häusliche Dienstboten immer mehr hineingezogen werden, wird und muß das Werk der Gleichberechtigung vollenden. R. W.

Die Bureaucratie.

In der „Frankf. Ztg.“ finden wir einige Fälle von Bureaucratismus von Mannheim angeführt, die man nicht für möglich halten sollte und die wohl geeignet sind, die Abneigung gegen Polizei und Bezirksverwaltung eher zu erhöhen als abzubauen:

1. Ein Restaurateur hat in einer Eingabe an das Gr. Bezirksamt um die Erlaubnis, auf dem sehr breiten Bürgersteig vor seinem Lokale einige Tische und Stühle aufstellen zu dürfen, wie dies im Sommer in zahlreichen großen Städten geschieht. Die Eingabe wurde abgelehnt, von dem betreffenden Restaurateur wurden aber mehr als 3 M. Sporeln für Schreibgebühren u. a. erhoben.

2. Ein hiesiger Kaufmann hatte beim Bezirksamt nachgesucht, an der Außenfront seines Geschäftshauses Auslagelasten anbringen zu dürfen. Das Bezirksamt sandte darauf einen Beamten, der sich die Sache ansah; einige Tage darauf kam die Nachricht, daß weitere Auslagelasten an dem Geschäftshause unzulässig seien, da schon sieben vorhanden sind. Erst nachdem sich der Stadtrat einstimmig gegen eine solche willkürliche Behandlung ausgesprochen hatte, wurde dem Kaufmann gestattet, zwei weitere Auslagelasten anzubringen.

3. Ein Maurer wurde mit einem Wägelchen (Spielzeug), das eines seiner Kinder hinter sich herzog, auf dem Wochenmarkt von der Polizei „aufgegriffen“ zu einer Zeit, in der das Befahren des Marktplatzes mit Wagen aller Art verboten ist. Der Mann wurde mit 3 M. bestraft. Seine Beschwerde wurde zurückgewiesen und ihm außerdem die Entziehung von 5,20 M. Sporeln auferlegt.

4. Ein altes gebrechliches Mütterchen, das sich durch Verkauf von Musikinstrumenten und Schuhwerk ernährt, ging in Gedankenlosigkeit statt rechts, links über die Redarbrücke. Strafe 1 M. Hierauf Beschwerde, Schlussergebnis: Zurückweisung der Beschwerde, Sporelentrichtung 5,20 M. plus Strafe = 6,20 M., ein Betrag, der etwa dem Wochenslohn der invaliden Händlerin gleichkommen dürfte. Kommentar überflüssig!

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

In den Tagen, da die christlichen Hohenpriester des Zentrums nicht lügen genug finden, um die große Lüge seiner volksfeindlichen Finanzreform zuzudecken, bemüht sich, wie man der „Leizg. Volksztg.“ aus Baden schreibt, die Zentrumspresse, ihren weltunkundigen Schäflein die Merkmale der wahren und falschen Propheten beizubringen. So gibt denn unter obiger Ueberschrift das Christliche Familienblatt, eine Wochenbeilage der meisten Zentrumsblätter Badens, in seiner Nr. 29 vom 18. Juli d. J. folgende Definition:

„Nun aber sind falsche Propheten die, welche dem Unglauben hulbigen, welche gegen Religion und Glauben reden, welche, wie die Sozialdemokraten, die bürgerliche Ordnung über den Haufen werfen möchten, durcheinander dem Innern ihres Bewusstseins nach Menschen, die von der verkehrten Natur und den bösen Neigungen beherrscht sind, nur zu leicht Sklaven der Sinnlichkeit, der Inzucht ergeben, unmäßig im Essen und Trinken, unredlich im Handel und Wandel, ohne Liebe, voll Mißgunst, Neid, Haß und Zwist usw.“

Verfasser und Herausgeber dieser Zeitschrift ist Pfarrer B. Röckel in Urloffen (Amt Offenburg), einer der streitbarsten Agitatoren der ecclesia militans, der kämpfenden Kirche. Zum Lohn für die skrupellose Verheugung dieses katholische Sonntagsblatt treibt, läßt der Generalstab des badischen Zentrums den Pfarrer Röckel bei der

nächsten Landtagswahl unter die geistlichen Sterne der badischen Kammermitglieder versetzen. Dort werden ihm dann die falschen Propheten als sozialdemokratische Kammerkollegen die einzig richtige Antwort erteilen.

Die haben's nötig!

Der „Bad. Beobachter“ läßt sich aus Pforzheim berichten, daß streifende Maurer einen Bauunternehmer bemöbeln wollten und ihm nachgegangen seien. Das Blatt für „Wahrheit, Freiheit und Recht“ überschreibt diese Nachricht mit: „Sozialdemokratische Früchte“. Das ist ebenso einseitig wie unangebracht. Das Blatt will eben die Meinung verbreiten, als ob die sozialdemokratische Gesinnung Nothwendigkeiten Vorschub leistet und da sagen wir: Ihr habt's gerade nötig! Erlaubt sich das Blatt solches noch einmal, so läuft es Gefahr, daß wir hergehen und alle Messerstechereien von Bauernburden, Sittlichkeitsdelikte, Meineidsgeschichten und Wildpantische-rien zc. aus Dörfern, die zu 98 Prozent bis jetzt Zentrum wählten, mit der Spitzmarke: „Zentrumsfrüchte“ überschreiben und dann wird man sehen, wer den kürzeren zieht.

Die roten Aufklärer

sind daran schuld, daß es zurzeit inner- und außerhalb der Gaggenuer Betriebe hoch hergeht wegen der beendeten Finanzreform. So weiß die Rastatter schwarze Tante von Gaggenuer zu berichten. Man schreibt uns darüber: Patente Kerle, diese Zentrumshelden, sie verwechseln Ursache und Wirkung. Die Erregung über die neuen Steuern soll eine künstliche, von den „Genossen mit der ihnen eigenen Mundfertigkeit“ hervorgerufene sein. Heiliger Antonius! Glaubst du Waldmichelorgan bezw. dessen Korrespondent wirklich, daß dieser Unsinn auch nur ein Gaggenuer Leser der „Rastatter Zeitung“ ernst nimmt?

Die Erregung der Arbeiterkategorie, der Geschäftsleute, Beamten ist da, darin stimmen wir mit der „Rastatter Zeitung“ überein, daran tragen aber nicht die „roten Aufklärer“ die Schuld, sondern die schwarzen Wettkämpfer nach dem Futtertrog des Staates. Die neuen Steuern, die das Zentrum als angebliche Arbeiter- und Mittelstandspartei mit bewilligen half, die sind die Ursache der allgemeinen Erregung. Daß das Zentrum mit für die Besteuerung von Bier, Branntwein, Tabak, Tee, Kaffee und der Zündhölzer eintrat, das verstehen die Arbeiter einfach nicht. Sie verstehen auch nicht, daß 22 Geistliche sich bereit fanden, dieser Massenausbeutung des Volkes ihre Zustimmung zu geben. Gönnlich schreibt die Rastatterin,

„wenn die Genossen die Steuern zu machen gehabt hätten, dann wären dem deutschen Volke keine Steuern auferlegt worden, sondern man hätte die Gelder entweder vom Himmel heruntergelassen oder aus dem Innern Chinas oder aus dem Lappland geholt; statt Bier- und Branntweinsteuer bekäme jeder Genosse früh vor Beginn der Arbeit mindestens zwei Schnäpse und um 9 Uhr zwei Flaschen Bier.“

Gibt die Rastatterin die Arbeiter denn für Trottel, daß sie mit solchem ödem Gewäch daherkommen? Kom lügen anderer zu sprechen, sollte sich gerade die Zentrumspresse fühlen. Daß die Sozialdemokraten bei Beratung der Brausesteuer beantragten, einen Teil der neuen Steuern zur Bekämpfung des Alkoholismus anzunehmen, und daß gewisse Parteien diesen Antrag niederstimmten, das teilt die Rastatterin ihren Lesern nicht mit. Jeder Arbeiter bekäme 2 Schnäpse und 2 Flaschen Bier. — Eine verlogene Gesellschaft, diese „Christen“. Auch die Sozialdemokratie hätte neue Steuern geschaffen, wenn es notwendig gewesen wäre, allerdings solche nach ihrem Geschmack. 300 Millionen Mark könnte die Erbschaftsteuer bringen, 200 Millionen könnte eine Reichsvermögenssteuer abwerfen. Hier wäre der Rest getroffen. Aber die Erbschaftsteuer zerstört bekanntlich den Familiensinn (?), ist eine Vermögenssteuer und gehört nach der „Rast. Ztg.“ den Bundesstaaten. Auch hätte sie die Landwirtschaft stark belastet. Beweise dafür bleibt die schwarze Tante schuldig.

Wahrscheinlich hatte nach Ansicht der Genossen das Zentrum seine Hand im Spiele, als der Liberalismus durch ihre Messbewilligungspolitik das Reich in seine Finanznot brachte. Diese Raibetät bringt der Korrespon-

Auf Flügeln zu den Sternen!

Den 25. Juli 1909 wird jedes Schulkind der Zukunft als eines der erinnerungswürdigsten Daten in der Kulturgeschichte der Menschheit auswendig lernen müssen. An diesem Tage ist der Traum von Jahrtausenden zum erstenmal wirklich erfüllt worden, die Sehnsucht, die der Mensch kann wirklich fliegen. Was bisher, die Veruche der Brüder Wright eingeschlossen, nur wenig die Grenzen des Sports oder sogar der Spielerei überschritt, ist in einem denkwürdigen Sommermonat durch Mériot zu menschenheitsförderndem Ernst geworden.

Die natürliche Schranke, die zwei der bedeutendsten Länder der Erde trennt und deren Ueberwindung bei ungünstiger Witterung selbst Dampfmaschinen schwerfällt, aber dem einzelnen, schwimmenden Individuum bisher nur einmal erlaubt war, ist in kurzer Zeit von einem einzelnen Manne überwunden worden, in einer Art, die bisher der Möwe vorbehalten schien. Der Mensch, gestützt von der leicht transportierbaren Maschine, triumphiert. Bisher hatte nur die Seele des Menschen Flügel — jetzt sind sie auch dem Körper gewachsen.

Dieser Erfolg besagt etwas ganz anderes als die herrlichen Leistungen Zeppelins. Unser Landsmann, der jetzt auf seinem eigenen Felde von Siemens überboten werden soll, ist Herr der Lüfte geworden zum Nutzen einer Mehrzahl von Menschen, allein seine Erfindung beansprucht immerhin einen sehr teuren, sehr umständlichen, auf der Erde schwer transportierbaren Apparat. Mériot hat als einziger das widerpenfichtigste der Elemente besiegt, mit einem verhältnismäßig einfachen und kleinen Apparat ohne Gas, dessen Herstellungskosten ohne Patentgebühr nicht übermäßig und vielleicht sogar einmal für jedermann erschwinglich sein werden.

Es kommt nicht darauf an, daß heute noch genau wie für Zeppelin besonders günstige Witterungsbedingungen erforderlich seien. Die Technik wird stärkere Motore bauen, das Deck des Monoplans widerstandsfähiger machen. Die Hauptsache ist: das Prinzip des Menschen-

flugs ist gelöst. Die Querrung des Kanals ist ja auch den üblichen Transportdampfern bei ganz stürmischem Wetter heute gelegentlich unmöglich.

Lasset uns in dieser bedeutsamen Stunde nicht fragen, welche Befürchtungen der Sieg Mériots in dem inularen England erwecken wird — sondern nur, welche Hoffnungen der Einzelmannsch und die Menschheit an ihn knüpfen. Gewiß wird man zunächst versuchen, die neue Erfindung den Diensten des völkerverheerenden Krieges dienstbar zu machen. Man wird nun vielleicht sogar den Fahneid ändern, der dem Soldaten nur den unbedingten Gehorsam „zu Wasser und zu Lande“ vorschreibt. Denn wenn eine Maschine heute so zuverlässig ist, daß es nur vom Grade der Ausbildung des einzelnen abhängt, sich auf große Strecken durch die Luft fortzubewegen, so bleibt es nur Sache der Vorgesetzten, zu entscheiden, wann die Bedingungen zum Aufstieg günstig und gegeben sind, und der soldatische Luftdienst wird seines freiwilligen Charakters entkleidet werden.

Aber der kriegerische Vorteil ist doch der vorübergehende; der kulturfördernde ist der bleibende. Ist der Verkehr der Menschen miteinander nicht mehr auf die vorgeschriebenen Erdenstraßen, die wenigen Landungshäfen beschränkt, so werden im Laufe der Jahrzehnte Festungen, Bollwerke und ähnliche Reste mittelalterlicher Abschließungspolitik zu überflüssigem Kinderpielzeug, denen man durch die Luft ausweichen kann. Die Herrscher, deren Paläste gegen die Höhe offen liegen, werden sich freiwillig gebunden fühlen, innigeren Anschluß an ihre Völker zu suchen, denn Hof und Reize werden weniger als je die steile Höhe sichern, auf der sie stehen.

In Frankreich wird Mériot wie ein Halbgoth gefeiert. Die sofortige Ueberreichung der Ehrenlegion ist die geringste der Auszeichnungen, die man ihm zugehört. Enthalten wir uns zu streiten, wer mehr für die Menschheit getan, er oder der Deutsche Zeppelin. Freuen wir uns, neidlos an der grenzenlosen und berechtigten Begeisterung der Franzosen, die ihren alten Ruhm eines der größten Kulturvölker der Erde so strahlend wahrten. Erkennen wir wieder, daß zwei Nationen, die in fast gleichem Marsch-

kinde — und darüber sei die Schlägerei entzündet. Uebrigens sei der Mann dort, der sich eben das Blut aus dem Gesicht wische und so lebhaft gestikuliere, der Direktor der Truppe und an den möge sich der Herr nur wenden, wenn er noch mehr wissen wolle.

Oswald atmete bei diesen Worten des jungen Menschen hoch auf. Kenobi und Cjifa waren fort, gleichviel wohin, wenn sie nur aus dieser Hölle erlöst waren. Er überlegte einen Augenblick, ob es nicht geratener sei, umzukehren, ohne sich mit den Seiltänzern weiter einzulassen; aber das Verlangen, mehr zu erfahren — vielleicht den Ort, wohin sich Kenobi möglicherweise gemeldet haben könnte, überwand diese Bedenken und er trat auf die Person zu, welche ihm als der Chef der Gesellschaft bezeichnet war.

Herr Direktor Schmendel besaß, sobald sich nur der erste Sturm der Leidenschaft gelegt hatte, in einem hohen Grade jene philosophische Resignation, welche sich in das Unvermeidliche mit Würde schickt, und zu einem schlechten Spiel möglichst gute Miene macht. Da die Zigeunerin einmal weg war, so konnte er sich durch Ramentieren darüber nur noch lächerlich machen, und einem edlen Charakter ziemt es, zu vergessen und zu vergeben. Er tat deshalb, als ob nichts geschehen sei, was er nicht schon längst erwartet hätte. Undankbarkeit ist der Welt Lohn.

— Wie gekommen, so zerronnen. — Heute mir, morgen dir! — Lassens uns wieder niederstehen, Ihr Herren — Direktor Schmendel läßt sich durch so etwas nicht aus der Fassung bringen — wir haben noch andere Mittel, ein hochgeschätztes Publikum zu unterhalten, und Sie sollen sehen, daß die Vorstellung, die ich morgen mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung — was beliebt dem Herrn? — mirschen mich zu sprechen? steh' zu Diensten — ein Direktor muß immer auf dem Platz sein — und Herr Schmendel folgte Oswald, der ihn um eine Unterredung gebeten hatte, um so lieber, als die Erscheinung eines elegant gekleideten Herrn, welcher es nicht verschmähte, Herrn Schmendel in der „Grünen Mäke“ aufzusuchen, ein Umstand war, der nicht verfehlen konnte, einiges Aufsehen zu erregen.

(Fortsetzung folgt.)



dent der Kasserin auch noch fertig. Merdins sind die Genossen der Ansicht, daß das Zentrum mitschuldig ist an der Finanzkrise. Wichtig ist, daß bis 1893 das Zentrum den Militär- und Marineforderungen gegenüber in den Reihen der Opposition stand, wenigstens lehnte es die größeren Forderungen auf diesem Gebiete ab. Im März 1896 stimmte das Zentrum für die Erhöhung des Marine-Etats auf 70 Millionen Mark. Die Mehrheit des Zentrums bewilligte am 28. März 1898 das Marinegesetz, wonach bis zum Jahre 1905 418 Millionen Mark mehr als bis dahin für Flottenbauten ausgegeben werden sollten. 1900 stimmte das Zentrum für das zweite Flottengesetz, das bis 1917 einen Aufwand von 4 Milliarden 353 Millionen erfordert. Bei dieser Gelegenheit konnte man erfahren, wie das Zentrum die Besizernden schon. Es lehnte den Antrag der freisinnigen Volkspartei, wonach alle Vermögen von mehr als 100 000 Mk. mit einer besonderen Steuer belegt werden sollten, ab. Was soll es heißen, wenn das Kassier-Zentrum seinen Lesern klaußel machen will, daß der Liberalismus bereit war, höhere indirekte Steuern zu bewilligen und daß das Volk dem Zentrum zu Dank verpflichtet sei, daß es nur 310 Millionen bewilligt habe, dafür aber eine Reihe „Besitzsteuern“. Diese famosen Besitzsteuern erschweren den Geld-, Wechsel- und Zahlungsverkehr außerordentlich, ohne daß sie den wirklichen Besitz treffen. Das Volk hat genug an den Steuern, die das Zentrum bewilligte und es wird mit dem Zentrum abrechnen, weil das Zentrum diese Neubelastung des Volkes ermöglichte. Daran werden alle Verschönigungsversuche und alle „Aufklärungschriften“ (lies Verlegenheitsphrasen) der Winden-Glabbacher Zentrale nichts helfen.

Die Arbeiter des Murgals mögen die Situation ausmessen, die Zeit ist günstig.

Landtagskandidaturen.

In der gestrigen Generalversammlung des nationalliberalen und jungliberalen Vereins wurde der jungliberale Führer Buchdruckereibesitzer Hermann Käßlin als Kandidat für den Landtagswahlbezirk W. Baden aufgestellt.

Wie verlautet, wird Rechtsanwalt Kopf vermutlich nicht mehr im 15. Landtagswahlkreis (Staufen-Schönau-Neustadt) kandidieren, sondern ein Herr Neumeier.

Kommunalpolitik.

Arbeiterpolitik im sozialistischen Gemeinderat zu Straßburg i. E. Mit nicht weniger denn 6 Petitionen des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Filiale Straßburg i. E., zur Verbesserung der Arbeits- und Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiter, beschäftigte sich unlängst der Gemeinderat in Straßburg. Teilweise gingen die Petitionen bis in die Jahre 1906 und 1907 zurück, eine Folge der Verzögerung, die sie durch die Stadtverwaltung trotz der Proteste der früheren sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder erfahren haben.

In diesen Petitionen wurden einige geringere Verbesserungen der Arbeitsbedingungen verlangt: Urlaubsverlängerungen, Heine Gehaltszulagen, bei schmutzigen Arbeiten, Zulassung eines Organisationsvertreters in den Arbeiterausschuß und dergleichen mehr.

Der Gemeinderat bewilligte mit Mühe und Not, mit 15 gegen 14 Stimmen, die Ausdehnung der Urlaubsdauer um zwei Tage, aber nur für die Arbeiter vom dritten Dienstjahre ab, alle anderen Arbeiter, die noch nicht drei Jahre in städtischen Diensten sind, erhalten keinen Urlaub. — Der Arbeiter-Ausschuß soll nach dem Proportionalwahlssystem gewählt werden. Die Zulage für die Arbeiter der Straßenreinigung und Schichtabfuhr wurde auf 5 Mk. monatlich festgesetzt. — Alle anderen Forderungen wurden abgelehnt, und zwar mit der Begründung, daß die finanzielle Lage der Stadt ungünstig sei. Derselben Gemeinderat, die die Forderungen der Gemeindeglieder ablehnten, bewilligten voriges Jahr 40 000 Mark für den Empfang des Kaisers und vor kurzem circa 4000 Mark Gehalts-erhöhung für einige Herren der Verwaltung. Wie ein Redner des Zentrums ausführte, sind von den Forderungen der Gemeindeglieder neun Beihilfe abgegriffen worden.

Den Vertretern der Arbeiterorganisationen gestattete man den Zutritt zu den Beratungen des Arbeiterausschusses nicht, eine

tempo unabhängig voneinander die Zivilisation so gewaltig fördern, eigentlich bestimmt wären, sich gegenseitig zu lieben, und daß die Menschheit stolz sein sollte, zwei solche Völker und — nach Goethes Wort — zwei solche „Kerle“ zu haben.

Und freuen wir uns unserer Zeit, die uns den gewaltigen Aufschwung des Sports und der Majchine gegeben, deren zu langsame Entwicklung bisher die Eroberung der Luft verhindert hatte. Zum erstenmal hat der Sport beweisen, daß er mehr ist als ein bloßes Vergnügen, eine Erneuerung der abgenutzten Energie des einzelnen, daß er ein leuchtender Faktor ward in dem Aufstreben der Menschheit zu den Sternen. Und niemand wird künftig die Maschine ein seelenloses, ungeistiges Werkzeug schelten, das ratternd und knatternd die feinerknüpfende Tätigkeit des Denkers in seiner stillen Zelle unterbricht.

Die höchste Phantasie, die der des größten Dichters gleichkommt, war nötig, Meriots Aeroplan zu erfinden, und der Mensch, der sich ihrer künftig bedienen wird, um in die Lüfte hoch über den Jammer des Alltags emporzuheben, wird in stärkerem Grade jenen göttlichen Hauch der Befreiung spüren, der sich einstmal auch über unser irdisches Wirken und Werden legen wird. —

Kleines Feuilleton.

Ein übervorsichtiger Feiertagskandidat in New York verlangt von seiner Braut, daß sie sich durch Röntgenstrahlen fotografieren lasse, damit man eine etwaige Anlage zu Tuberkulose oder anderen Krankheiten erkenne, durch die die Nachkommenschaft gefährdet werden könne. Die Dame machte infolgedessen die Verlobung rückgängig und klagte auf 25 000 Dollar Schadenersatz.

Geiteres.

Talentvoll. Kunde: „Scheint ein aufgeweckter Junge zu sein. Ihr neuer Lehrling!“ — Weinbändler: „Na, ich sag' Ihnen, er ist erst drei Monate bei mir... aber der Bengel macht schon einen besseren Rotwein wie ich!“

Forderung, die heute schon viele private Unternehmer erfüllt haben.

Aus Gombelshaus geht dem „Bad. Landesboten“ folgende Mitteilung zu: Zu dem kürzlichen Bericht, daß bei einer Revision des Rechners L. ein Fehlbetrag festgesetzt worden sei, ist falsch. Der Rechner hatte nur auswärts einen Betrag eingenommen und denselben noch nicht gebucht gehabt. Da wir besagte Notiz ebenfalls übernommen hatten, stehen wir nicht an, unsern Lesern unaufgefordert auch von dieser Zuschrift Kenntnis zu geben.

Örtrach, 27. Juli. Die diesjährige 25. ordentliche Generalversammlung des Badischen Reichstagsvereins findet am 8. August hier statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäftsbericht des Verwaltungsrates, 2. Vorlage und Verabschiedung der Rechnungsrechnung vom Jahre 1908, 3. Grundbuchkostengesetz, Einkommen- und Anstaltungsverhältnisse der Reichstagsvereine, 4. Mitteilungen über das Vereinsorgan, 5. Wahl des Vereinspräsidenten, des Vereinskassiers und dreier Verwaltungsratsmitglieder, 6. Wünsche und Anträge, 7. Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung. Am Montag, den 9. August sind bei günstiger Witterung Ausflüge in die Umgebung und eine Besichtigung von Basel in Aussicht genommen.

Kaslach i. Kitzigtal, 29. Juli. Bei der am Dienstag und Mittwoch stattgefundenen Bürgerauswahlwahl siegte in der 3. und 2. Klasse die Zentrumsliste, während in der 1. Klasse der Vorschlag des Blocks ohne Gegenanschlag durchging. In der 2. Klasse war man den Schwarzen dicht auf den Fersen. Die Liste der 3. Klasse war sehr mangelhaft ausgefertigt, weshalb diese angefochten werden wird. Von unserer Seite waren kaum die Hälfte Zettel verteilt, weil der damit betraute Mann plötzlich erkrankte. Schon bei Tagesanbruch konnte man die schwarzen Wahlposten mit besorgter Miene herumrennen und geradezu eitelhaften Stimmzetteln treiben sehen, während unsererseits dieses verschmäht wurde.

In Anbetracht verschiedener Vorkommnisse hier hätte das Ergebnis der Wahl trotzdem ein anderes sein müssen, allein sie werden eben auch hier nicht alle. Gerade betreffs unserer hiesigen Wasserwerkverhältnisse kann man noch sehr viel einseitiges Geschwafel hören. Unsere Ortsverwaltung scheint sich völlig schuldig zu fühlen. Trotz der von fünf Jahren gehaltenen Schlappe ist der einzig vorhandene Filter seither nicht mehr gereinigt worden; da muß erst wieder wie letztesmal die Regierung mit kräftiger Hand hineingreifen. Man scheint aus vergangener Zeit keine Lehre gezogen zu haben und treibt Vogelstreckpolitik. In jedem andern Orte mühten solche Herren die Bude räumen. Energische jüngere Kräfte tun hier sehr not. Nicht nur die hiesigen Geschäftsleute werden von der Epidemie geschädigt, sondern auch nicht minder die Familien und deren Angehörigen, die davon befallen werden.

Soziale Rundschau.

Der Landesverein zur Erziehung israelitischer Waisen in Baden mit dem Sitz in Bruchsal hat jetzt 21 Jahre zurückgelegt und besitzt ein bares Vermögen von 255 000 Mk. Der Verein, der kein Waisenhaus unterhält, hat 92 Kinder in seiner Fürsorge, die teils bei ihren Angehörigen, teils bei anderen geeigneten Familien untergebracht sind. Die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen und Schenkungen betragen im Jahre 1909 18 000 Mk.

Aus der Partei.

Ein Liederbuch für die proletarische Jugend.

Wiesbad an sie ergangenen Wünschen entsprechend, hat die Zentralfstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands ein Jugendliederbuch

zusammengestellt, das soeben zur Ausgabe gelangt. Das Büchlein übertrifft an Umfang beträchtlich die bisher unserer Jugend zur Verfügung stehenden Liederbücher und enthält circa 150 unserer schönsten Volks-, Wander- und Freiheitslieder. Den Liedertexten ist ein Anhang beigegeben, der eine Beschreibung der beliebtesten Spiele und Spielregeln enthält. 128 Seiten starkes Wändchen mit hübschem Umschlag und Titelbild. Preis des kartonierten Exemplares 20 Pf., des gebundenen Exemplares 30 Pf. Die Zentralfstelle hat es in Massenaufgabe herstellen lassen und gibt es den Jugendausschüssen und Vereinen zu ermäßigtem Preise ab, so daß die Anschaffung auch denjenigen unserer jungen Freunde, die mit dem Taschengeld knapp gestellt sind, möglich sein wird.

Jedenfalls wird das Büchlein unserer Jugend gute Dienste leisten, sowohl bei Zusammenkünften ersten wie gefelligen Charakter, als auch besonders bei ihren Wanderungen und Spielen. Aber auch der fangeslustige erwachsene Arbeiter wird gern zu dem neuen Liederbuche greifen, denn er findet nirgendwo anders eine so zweckmäßige und reichhaltige Zusammenstellung seiner Freiheitslieder und schöner alter Volksweisen — und er wird sich wieder jung fühlen, wenn er an die Wanderlieder seiner Jugend erinnert wird.

Die sozialdemokratische Partei im Herzogtum Sachsen-Attenburg hielt am 24. und 25. Juli ihren Landesparteitag in Neuselwitz ab. Wie der Rechenschaftsbericht des Landesvorstandes aufweist, ist die Mitgliederzahl der Partei von 4225 auf 4875 gewachsen. Die Zahl der Gemeindevorteiler stieg von 98 auf 132. Die Einnahmen der Landespartei kasse betragen 7141 Mk. Die Ausgaben sind um 1499 Mk. geringer. An die Hauptkasse in Berlin sind 1400 Mk. abgeführt worden. Die „Attenburger Volkszeitung“ hat 7300 Abonnenten. Die Einnahmen des Blattes sind um mehr als 5000 Mark höher als die Ausgaben. — Der Landesvorstand erhielt den Auftrag, mit der Errichtung einer Druckerei vorzugehen, sobald die Summe von 50 000 Mk. beisammen ist. Die Frage der Errichtung eines Parteisekretariats wurde bis zum nächstjährigen Parteitag zurückgestellt. Ebenfalls bis zu diesem Termine vertagt wurde die Frage der Aufstellung eines Kandidaten für die nächste Reichstagswahl.

Als Delegierter zum Deutschen Parteitag in Leipzig wurde Landtagsabgeordneter Genosse Böhme gewählt. Zum Vorsitzenden der Landesorganisation ist wiederum Genosse Landtagsabgeordneter Kappeler gewählt worden.

Mit dem neuen Organisationsstatut befahte sich am Sonntag die Generalversammlung des sächsischen Reichstagswahlkreises Reichenbach i. E. Es wurde beschlossen, den Antrag zu stellen, im § 4 Absatz 1 des Entwurfs anstelle „müssen“ zu setzen: „sollen möglichst“ im Vorstande eine Vertretung haben. Im

§ 5 des Entwurfs soll es heißen „der Beitrag für männliche Mitglieder ist auf wöchentlich 10 Pf. festzusetzen.“ Als Delegierter zum Parteitag in Leipzig wurden gewählt die Genossen Lubwig und Hindewitz-Reichenbach, sowie Männel-Eberfeld.

Zur Lokalfrage auf dem Lande schreibt uns Parteisekretär Gen. Trinks: Wir sind leider noch nicht so weit, daß wir in allen Orten Lokale zu Versammlungen zur Verfügung stellen. Man hat seitens der Zentrumsanhänger und konfessionellen Parteigänger noch nicht gelernt Toleranz zu üben. Aber auch in nationalliberalen Hochburgen verweigert man uns oft die Lokale. Wenn nun Zentrum und Konfessionelle gerade jetzt — wo es sich darum handelt, den im Reichstag verabschiedeten Volkserwerbungs- und brandmarken — alles aufbieten, um Aufklärung zu verhindern, so wird man das verstehen. Aber es muß doch gesagt werden, daß auch unsere Anhänger in manchen Fällen die Schuld vor, daß ein Wirt, der sein Lokal trotz aller Warnungen der sozialdemokratischen Partei zur Verfügung stellte, seitens der Gegner gemieden wird. Nun mühten unsere Anhänger gerade diese Wirte unterstützen. Wir predigen nun gewiß nicht, daß unsere Anhänger Wirtshäuser werden sollen, aber wenn sie doch schon einmal ein Wirtshaus aufsuchen, so sollten sie sich ihrer Pflicht bewußt sein. Heute ist es so, daß uns verschiedene Wirte erklären, daß die Genossen eher zum Gegner gehen, wenn es vielleicht ein einfaches, eine sozialdemokratische Versammlung zu bilden. Wenn unsere Anhänger in solchen Orten in Zukunft darnach handeln, so werden wir auch noch in diese Orte eindringen. Gerade dort, wo man mit solchen Mitteln zu verhindern sucht, daß die Sonne des Sozialismus aufgeht, müssen unsere Leute erst recht zusammenhalten, damit es auch da anfangt zu tagen.

Mannheim, 29. Juli. Die Adresse des Parteisekretärs für den 11. bad. Reichstagswahlkreis ist: Georg Strobel, Mannheim, R 8, 14 II.

Gagfeld, 29. Juli. Am nächsten Sonntag, morgens 6 Uhr, treffen sich die Genossen in der „Kanne“ zur Flugblattverbreitung. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist notwendig.

9. bad. Reichstagswahlkreis. Um dem Genossen Eichhorn, der gegenwärtig zur Agitation im Wahlkreise verweilt, Gelegenheit zu geben, an dem 8. August in Singen stattfindenden Kreis-Konferenz teilzunehmen, wird dieselbe nicht, wie in den bereits erschienenen Inseraten angegeben, nachmittags halb 2 Uhr, sondern vormittags 10 Uhr beginnen.

Oberkirch, 29. Juli. Den Mitgliedern des sozialdem. Vereins, sowie der Gewerkschaften und den Abonnenten unserer Presse zur Kenntnis, daß die Kolportage vom 1. Juli ab vom Genossen Josef Hauser, wohnhaft Käßlin'sches Haus, Schloßergasse, übernommen wurde. Ferner ist das Vereinslokal des sozialdem. Vereins von jetzt ab im Gasthaus zum „Badischen Hof“.

Genossenschaftsbewegung.

Genossenschaftswesen. Dem Verband süddeutscher Konsumvereine gehörten am Schluß seines 43. Geschäftsjahres 243 Konsumvereine an (1907: 208 Vereine) gegen das vorige Jahr 36 Vereine mehr. Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. Dezember 1908: 198 261 (1907: 176 122), mithin ein Mehr von 22 099 Mitgliedern. Der Gesamtumsatz betrug 1908: 54 657 202 Mk. (1907: 48 008 747 Mk.). Der Bruttoertrag ergab 8 911 295 Mk. (1907: 7 810 111 Mk.). Die Gesamtgeschäftsumkosten einschließlich der Abschreibungen von 337 665 Mk. betragen 5 206 480 Mk. (1907: 4 377 698 Mk.). Die Ertrübrigung betrug 3 704 806 Mk. (1907: 3 432 413 Mk.), davon wurde an die Mitglieder 3 363 433 Mk. rückvergütet (1907: 3 071 268 Mk.), während 241 360 Mk. den Reserven und anderen Fonds überwiesen und 52 418 Mk. auf neue Rechnung vortragen wurden.

Von 42 Vereinen wird Eigenproduktion betrieben mit einem Verkaufserlös von 6 659 299 Mk. (1907: 40 Vereine mit 5 400 620 Mk.). Die Mitglieder sind in fünf Hauptberufsgruppen eingeteilt: 1. Selbständige Erwerbstätige 14 264 (1907: 12 933); 2. Selbständige Landwirte 4177 (1907: 2492); 3. Angehörige der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamte 18 880 (1907: 17 257); 4. Gegen Gehalt oder Lohn beschäftigte Personen a) in gewerblichen Betrieben 148 841 (1907: 131 256), b) in landwirtschaftlichen Betrieben 2776 (1907: 1802); 5. Personen ohne bestimmten Beruf 9344 (1907: 9202). Wie diese Zahlen ergeben, so schreitet die Entwicklung der Konsumvereine trotz der wirtschaftlichen Krise stetig voran.

Die dänische Konsumgenossenschaftsbewegung feierte in diesem Jahre ein bedeutendes Ereignis: das fünfundsiebenzigjährige Bestehen ihrer Großverkaufsgesellschaft. Dänemark ist dasjenige Land Europas, in dem die Genossenschaftsbewegung den höchsten Grad der Intensität erlangt hat. In dem kleinen Lande erzielte die Großverkaufsgesellschaft im Jahre 1908 einen Umsatz von 46 425 324 Mk. Sie betreibt in musterghütigen Anlagen eine Zuckerraffinerie, eine Zuder- und Schokoladenfabrik, eine Stäckerfäbrikerie, eine Seifenfabrik, eine technisch-gemischte Fabrik, eine Gewürzmühle, eine Strumpfwaren- und Tricotagenfabrik. Ein Neuntel des Gesamtumsatzes wird in eigenen Produktionsbetrieben hergestellt; diese tragen zu dem Reingewinn von 2 038 315 Mk. ein Drittel bei. Der Großverkaufsgesellschaft in Dänemark sind alle 1200 bestehenden Konsumvereine angeschlossen. Zwei Drittel des Gesamtumsatzes der dänischen Konsumvereine wird durch ihre Großverkaufsgesellschaft bezogen, ein Neuntel, das sonst keine festländische Großverkaufsgesellschaft aufweisen kann. Neben den Konsumvereinen bestehen in Dänemark noch etwa 1100 Genossenschaftsmarktreisen, 86 Genossenschaftsschlächtereien, eine Exportgenossenschaft und eine Anzahl sonstiger landwirtschaftlicher Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Die Mitgliedszahl familiärer Genossenschaften beläuft sich auf 525 000, der Gesamtumsatz auf über 300 Millionen Kronen. Die dänische Genossenschaftsbewegung ist ausschließlich eine Agrarbewegung, die städtischen Arbeiter haben erst spätere Versuche mit der Gründung von Konsumvereinen gemacht; doch ist zu erwarten, daß in nächster Zeit auch die Arbeiter sich der Konsumgenossenschaftsbewegung in härtesterem Maße zuwenden. Die Gegensätze zwischen Konsum- und Produzentengenossenschaften, die in anderen Ländern an der Tagesordnung sind, kennt man in Dänemark nicht. Die eigenartige Entwicklung des dänischen Genossenschaftswesens hat sie bisher verhindert.

Der Generallandtagsbesitzung hat sich die Genossenschaftsbewegung in Dänemark als diejenige bewiesen, die den höchsten Grad der Intensität erlangt hat. In dem kleinen Lande erzielte die Großverkaufsgesellschaft im Jahre 1908 einen Umsatz von 46 425 324 Mk. Sie betreibt in musterghütigen Anlagen eine Zuckerraffinerie, eine Zuder- und Schokoladenfabrik, eine Stäckerfäbrikerie, eine Seifenfabrik, eine technisch-gemischte Fabrik, eine Gewürzmühle, eine Strumpfwaren- und Tricotagenfabrik. Ein Neuntel des Gesamtumsatzes wird in eigenen Produktionsbetrieben hergestellt; diese tragen zu dem Reingewinn von 2 038 315 Mk. ein Drittel bei. Der Großverkaufsgesellschaft in Dänemark sind alle 1200 bestehenden Konsumvereine angeschlossen. Zwei Drittel des Gesamtumsatzes der dänischen Konsumvereine wird durch ihre Großverkaufsgesellschaft bezogen, ein Neuntel, das sonst keine festländische Großverkaufsgesellschaft aufweisen kann. Neben den Konsumvereinen bestehen in Dänemark noch etwa 1100 Genossenschaftsmarktreisen, 86 Genossenschaftsschlächtereien, eine Exportgenossenschaft und eine Anzahl sonstiger landwirtschaftlicher Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Die Mitgliedszahl familiärer Genossenschaften beläuft sich auf 525 000, der Gesamtumsatz auf über 300 Millionen Kronen. Die dänische Genossenschaftsbewegung ist ausschließlich eine Agrarbewegung, die städtischen Arbeiter haben erst spätere Versuche mit der Gründung von Konsumvereinen gemacht; doch ist zu erwarten, daß in nächster Zeit auch die Arbeiter sich der Konsumgenossenschaftsbewegung in härtesterem Maße zuwenden. Die Gegensätze zwischen Konsum- und Produzentengenossenschaften, die in anderen Ländern an der Tagesordnung sind, kennt man in Dänemark nicht. Die eigenartige Entwicklung des dänischen Genossenschaftswesens hat sie bisher verhindert.

Die dänische Konsumgenossenschaftsbewegung feierte in diesem Jahre ein bedeutendes Ereignis: das fünfundsiebenzigjährige Bestehen ihrer Großverkaufsgesellschaft. Dänemark ist dasjenige Land Europas, in dem die Genossenschaftsbewegung den höchsten Grad der Intensität erlangt hat. In dem kleinen Lande erzielte die Großverkaufsgesellschaft im Jahre 1908 einen Umsatz von 46 425 324 Mk. Sie betreibt in musterghütigen Anlagen eine Zuckerraffinerie, eine Zuder- und Schokoladenfabrik, eine Stäckerfäbrikerie, eine Seifenfabrik, eine technisch-gemischte Fabrik, eine Gewürzmühle, eine Strumpfwaren- und Tricotagenfabrik. Ein Neuntel des Gesamtumsatzes wird in eigenen Produktionsbetrieben hergestellt; diese tragen zu dem Reingewinn von 2 038 315 Mk. ein Drittel bei. Der Großverkaufsgesellschaft in Dänemark sind alle 1200 bestehenden Konsumvereine angeschlossen. Zwei Drittel des Gesamtumsatzes der dänischen Konsumvereine wird durch ihre Großverkaufsgesellschaft bezogen, ein Neuntel, das sonst keine festländische Großverkaufsgesellschaft aufweisen kann. Neben den Konsumvereinen bestehen in Dänemark noch etwa 1100 Genossenschaftsmarktreisen, 86 Genossenschaftsschlächtereien, eine Exportgenossenschaft und eine Anzahl sonstiger landwirtschaftlicher Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Die Mitgliedszahl familiärer Genossenschaften beläuft sich auf 525 000, der Gesamtumsatz auf über 300 Millionen Kronen. Die dänische Genossenschaftsbewegung ist ausschließlich eine Agrarbewegung, die städtischen Arbeiter haben erst spätere Versuche mit der Gründung von Konsumvereinen gemacht; doch ist zu erwarten, daß in nächster Zeit auch die Arbeiter sich der Konsumgenossenschaftsbewegung in härtesterem Maße zuwenden. Die Gegensätze zwischen Konsum- und Produzentengenossenschaften, die in anderen Ländern an der Tagesordnung sind, kennt man in Dänemark nicht. Die eigenartige Entwicklung des dänischen Genossenschaftswesens hat sie bisher verhindert.

Die dänische Konsumgenossenschaftsbewegung feierte in diesem Jahre ein bedeutendes Ereignis: das fünfundsiebenzigjährige Bestehen ihrer Großverkaufsgesellschaft. Dänemark ist dasjenige Land Europas, in dem die Genossenschaftsbewegung den höchsten Grad der Intensität erlangt hat. In dem kleinen Lande erzielte die Großverkaufsgesellschaft im Jahre 1908 einen Umsatz von 46 425 324 Mk. Sie betreibt in musterghütigen Anlagen eine Zuckerraffinerie, eine Zuder- und Schokoladenfabrik, eine Stäckerfäbrikerie, eine Seifenfabrik, eine technisch-gemischte Fabrik, eine Gewürzmühle, eine Strumpfwaren- und Tricotagenfabrik. Ein Neuntel des Gesamtumsatzes wird in eigenen Produktionsbetrieben hergestellt; diese tragen zu dem Reingewinn von 2 038 315 Mk. ein Drittel bei. Der Großverkaufsgesellschaft in Dänemark sind alle 1200 bestehenden Konsumvereine angeschlossen. Zwei Drittel des Gesamtumsatzes der dänischen Konsumvereine wird durch ihre Großverkaufsgesellschaft bezogen, ein Neuntel, das sonst keine festländische Großverkaufsgesellschaft aufweisen kann. Neben den Konsumvereinen bestehen in Dänemark noch etwa 1100 Genossenschaftsmarktreisen, 86 Genossenschaftsschlächtereien, eine Exportgenossenschaft und eine Anzahl sonstiger landwirtschaftlicher Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Die Mitgliedszahl familiärer Genossenschaften beläuft sich auf 525 000, der Gesamtumsatz auf über 300 Millionen Kronen. Die dänische Genossenschaftsbewegung ist ausschließlich eine Agrarbewegung, die städtischen Arbeiter haben erst spätere Versuche mit der Gründung von Konsumvereinen gemacht; doch ist zu erwarten, daß in nächster Zeit auch die Arbeiter sich der Konsumgenossenschaftsbewegung in härtesterem Maße zuwenden. Die Gegensätze zwischen Konsum- und Produzentengenossenschaften, die in anderen Ländern an der Tagesordnung sind, kennt man in Dänemark nicht. Die eigenartige Entwicklung des dänischen Genossenschaftswesens hat sie bisher verhindert.

Die dänische Konsumgenossenschaftsbewegung feierte in diesem Jahre ein bedeutendes Ereignis: das fünfundsiebenzigjährige Bestehen ihrer Großverkaufsgesellschaft. Dänemark ist dasjenige Land Europas, in dem die Genossenschaftsbewegung den höchsten Grad der Intensität erlangt hat. In dem kleinen Lande erzielte die Großverkaufsgesellschaft im Jahre 1908 einen Umsatz von 46 425 324 Mk. Sie betreibt in musterghütigen Anlagen eine Zuckerraffinerie, eine Zuder- und Schokoladenfabrik, eine Stäckerfäbrikerie, eine Seifenfabrik, eine technisch-gemischte Fabrik, eine Gewürzmühle, eine Strumpfwaren- und Tricotagenfabrik. Ein Neuntel des Gesamtumsatzes wird in eigenen Produktionsbetrieben hergestellt; diese tragen zu dem Reingewinn von 2 038 315 Mk. ein Drittel bei. Der Großverkaufsgesellschaft in Dänemark sind alle 1200 bestehenden Konsumvereine angeschlossen. Zwei Drittel des Gesamtumsatzes der dänischen Konsumvereine wird durch ihre Großverkaufsgesellschaft bezogen, ein Neuntel, das sonst keine festländische Großverkaufsgesellschaft aufweisen kann. Neben den Konsumvereinen bestehen in Dänemark noch etwa 1100 Genossenschaftsmarktreisen, 86 Genossenschaftsschlächtereien, eine Exportgenossenschaft und eine Anzahl sonstiger landwirtschaftlicher Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Die Mitgliedszahl familiärer Genossenschaften beläuft sich auf 525 000, der Gesamtumsatz auf über 300 Millionen Kronen. Die dänische Genossenschaftsbewegung ist ausschließlich eine Agrarbewegung, die städtischen Arbeiter haben erst spätere Versuche mit der Gründung von Konsumvereinen gemacht; doch ist zu erwarten, daß in nächster Zeit auch die Arbeiter sich der Konsumgenossenschaftsbewegung in härtesterem Maße zuwenden. Die Gegensätze zwischen Konsum- und Produzentengenossenschaften, die in anderen Ländern an der Tagesordnung sind, kennt man in Dänemark nicht. Die eigenartige Entwicklung des dänischen Genossenschaftswesens hat sie bisher verhindert.

Die dänische Konsumgenossenschaftsbewegung feierte in diesem Jahre ein bedeutendes Ereignis: das fünfundsiebenzigjährige Bestehen ihrer Großverkaufsgesellschaft. Dänemark ist dasjenige Land Europas, in dem die Genossenschaftsbewegung den höchsten Grad der Intensität erlangt hat. In dem kleinen Lande erzielte die Großverkaufsgesellschaft im Jahre 1908 einen Umsatz von 46 425 324 Mk. Sie betreibt in musterghütigen Anlagen eine Zuckerraffinerie, eine Zuder- und Schokoladenfabrik, eine Stäckerfäbrikerie, eine Seifenfabrik, eine technisch-gemischte Fabrik, eine Gewürzmühle, eine Strumpfwaren- und Tricotagenfabrik. Ein Neuntel des Gesamtumsatzes wird in eigenen Produktionsbetrieben hergestellt; diese tragen zu dem Reingewinn von 2 038 315 Mk. ein Drittel bei. Der Großverkaufsgesellschaft in Dänemark sind alle 1200 bestehenden Konsumvereine angeschlossen. Zwei Drittel des Gesamtumsatzes der dänischen Konsumvereine wird durch ihre Großverkaufsgesellschaft bezogen, ein Neuntel, das sonst keine festländische Großverkaufsgesellschaft aufweisen kann. Neben den Konsumvereinen bestehen in Dänemark noch etwa 1100 Genossenschaftsmarktreisen, 86 Genossenschaftsschlächtereien, eine Exportgenossenschaft und eine Anzahl sonstiger landwirtschaftlicher Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Die Mitgliedszahl familiärer Genossenschaften beläuft sich auf 525 000, der Gesamtumsatz auf über 300 Millionen Kronen. Die dänische Genossenschaftsbewegung ist ausschließlich eine Agrarbewegung, die städtischen Arbeiter haben erst spätere Versuche mit der Gründung von Konsumvereinen gemacht; doch ist zu erwarten, daß in nächster Zeit auch die Arbeiter sich der Konsumgenossenschaftsbewegung in härtesterem Maße zuwenden. Die Gegensätze zwischen Konsum- und Produzentengenossenschaften, die in anderen Ländern an der Tagesordnung sind, kennt man in Dänemark nicht. Die eigenartige Entwicklung des dänischen Genossenschaftswesens hat sie bisher verhindert.

Die dänische Konsumgenossenschaftsbewegung feierte in diesem Jahre ein bedeutendes Ereignis: das fünfundsiebenzigjährige Bestehen ihrer Großverkaufsgesellschaft. Dänemark ist dasjenige Land Europas, in dem die Genossenschaftsbewegung den höchsten Grad der Intensität erlangt hat. In dem kleinen Lande erzielte die Großverkaufsgesellschaft im Jahre 1908 einen Umsatz von 46 425 324 Mk. Sie betreibt in musterghütigen Anlagen eine Zuckerraffinerie, eine Zuder- und Schokoladenfabrik, eine Stäckerfäbrikerie, eine Seifenfabrik, eine technisch-gemischte Fabrik, eine Gewürzmühle, eine Strumpfwaren- und Tricotagenfabrik. Ein Neuntel des Gesamtumsatzes wird in eigenen Produktionsbetrieben hergestellt; diese tragen zu dem Reingewinn von 2 038 315 Mk. ein Drittel bei. Der Großverkaufsgesellschaft in Dänemark sind alle 1200 bestehenden Konsumvereine angeschlossen. Zwei Drittel des Gesamtumsatzes der dänischen Konsumvereine wird durch ihre Großverkaufsgesellschaft bezogen, ein Neuntel, das sonst keine festländische Großverkaufsgesellschaft aufweisen kann. Neben den Konsumvereinen bestehen in Dänemark noch etwa 1100 Genossenschaftsmarktreisen, 86 Genossenschaftsschlächtereien, eine Exportgenossenschaft und eine Anzahl sonstiger landwirtschaftlicher Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Die Mitgliedszahl familiärer Genossenschaften beläuft sich auf 525 000, der Gesamtumsatz auf über 300 Millionen Kronen. Die dänische Genossenschaftsbewegung ist ausschließlich eine Agrarbewegung, die städtischen Arbeiter haben erst spätere Versuche mit der Gründung von Konsumvereinen gemacht; doch ist zu erwarten, daß in nächster Zeit auch die Arbeiter sich der Konsumgenossenschaftsbewegung in härtesterem Maße zuwenden. Die Gegensätze zwischen Konsum- und Produzentengenossenschaften, die in anderen Ländern an der Tagesordnung sind, kennt man in Dänemark nicht. Die eigenartige Entwicklung des dänischen Genossenschaftswesens hat sie bisher verhindert.

Die dänische Konsumgenossenschaftsbewegung feierte in diesem Jahre ein bedeutendes Ereignis: das fünfundsiebenzigjährige Bestehen ihrer Großverkaufsgesellschaft. Dänemark ist dasjenige Land Europas, in dem die Genossenschaftsbewegung den höchsten Grad der Intensität erlangt hat. In dem kleinen Lande erzielte die Großverkaufsgesellschaft im Jahre 1908 einen Umsatz von 46 425 324 Mk. Sie betreibt in musterghütigen Anlagen eine Zuckerraffinerie, eine Zuder- und Schokoladenfabrik, eine Stäckerfäbrikerie, eine Seifenfabrik, eine technisch-gemischte Fabrik, eine Gewürzmühle, eine Strumpfwaren- und Tricotagenfabrik. Ein Neuntel des Gesamtumsatzes wird in eigenen Produktionsbetrieben hergestellt; diese tragen zu dem Reingewinn von 2 038 315 Mk. ein Drittel bei. Der Großverkaufsgesellschaft in Dänemark sind alle 1200 bestehenden Konsumvereine angeschlossen. Zwei Drittel des Gesamtumsatzes der dänischen Konsumvereine wird durch ihre Großverkaufsgesellschaft bezogen, ein Neuntel, das sonst keine festländische Großverkaufsgesellschaft aufweisen kann. Neben den Konsumvereinen bestehen in Dänemark noch etwa 1100 Genossenschaftsmarktreisen, 86 Genossenschaftsschlächtereien, eine Exportgenossenschaft und eine Anzahl sonstiger landwirtschaftlicher Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Die Mitgliedszahl familiärer Genossenschaften beläuft sich auf 525 000, der Gesamtumsatz auf über 300 Millionen Kronen. Die dänische Genossenschaftsbewegung ist ausschließlich eine Agrarbewegung, die städtischen Arbeiter haben erst spätere Versuche mit der Gründung von Konsumvereinen gemacht; doch ist zu erwarten, daß in nächster Zeit auch die Arbeiter sich der Konsumgenossenschaftsbewegung in härtesterem Maße zuwenden. Die Gegensätze zwischen Konsum- und Produzentengenossenschaften, die in anderen Ländern an der Tagesordnung sind, kennt man in Dänemark nicht. Die eigenartige Entwicklung des dänischen Genossenschaftswesens hat sie bisher verhindert.

6  
ta.

An  
gliche  
der We

Bubapest,  
Zalpe hatte e  
weber herstell  
dieser Volk übe  
Schwarzen feu  
und 30 betruer

— Unglück  
manerei damit  
lösen. Dab  
Puffer und go  
steu früh star

— Selbst  
hier, jedena  
und nach ha  
Selbstmordge  
„D. D.“,  
des Sohnes  
preisen der  
Verfassung ih

— Volk  
berantfalte  
„Kopffalle“  
eins unter  
Martin, find  
für jederman  
Belagenheit  
„Wort“ mit  
öffentlich gei

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
— für d  
wies auf d  
richte das u  
ins richtige  
der Schwaz  
für die Lan  
den Widen  
— Ji der  
so zu frie  
lung?

— Ein  
sammlung  
Schmaphlo  
lingen noch  
Gen. Eich  
—



Badische Chronik.

Durlach.

Eine imposante Volksversammlung, die von 800-900 Personen besucht war, wurde am Mittwoch Abend hier abgehalten. Reichstagsabg. Gen. Eichhorn sprach über 'Die Finanzreform' in zweistündigem Vortrag. Starker Beifall wurde ihm zuteil. Nach ihm sprach noch unser Landtagsabgeordneter Gen. Weber über 'Die kommenden Landtagswahlen'.

Enningen.

Einen mächtigen Protest bedeutete die gestrige Volksversammlung in der Festhalle gegen die volksfeindlichen Taten des Schnapsbros. Eine größere politische Versammlung hat Enningen noch nicht gesehen. Ueber das glänzende Referat des Gen. Eichhorn gibt es nur ein Urteil: Streng sachlich für die Gegner vernichtend. Gen. Philipp wies auf den gegenwärtigen Mauererwerb bei Weid hin und rügte das unnütze Aufgebot der Staats- und Kommunalpolizei ins richtige Licht.

Offenburg.

Volksliederabend. Der Arbeitergesangsverein 'Freiheit' veranstaltet am nächsten Sonntag Abend im Kopfgarten, resp. 'Kopfballe' einen Volksliederabend. Die Leistungen des Vereins unter dem bewährten Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Martin, sind bekanntlich sehr gute und es dürfte sich deshalb für jedermann empfehlen, das Konzert zu besuchen.

Aus Freiburg.

Freiburg, 30. Juli.

Die Eingemeindung von Littenweiler.

Der Verkehrsverein von Littenweiler hatte dieser Tage Generalversammlung und hat sich auch mit der Eingemeindungsfrage beschäftigt. Voriges Jahr war die Sache schon ziemlich weit gediehen, da kamen im letzten Moment die Grundbesitzersekulanten und verlangten, daß nur nach dem von ihnen entworfenen Bebauungsplan gebaut werden dürfe.

Neues vom Tage.

Blutige Kirchweih.

Budapest, 29. Juli. Beim Kirchweihfest in Nharad und Zellope hatte ein Gendarm, der bei einer Rauferei die Ruhe wieder herstellen wollte, einen Putsch erschossen. Das erbeutete Volk überfiel bewaffnet die Gendarmen-Kaserne. Die Gendarmen feuerten auf die Menge, wobei ein Mann getötet und 30 verwundet wurden.

Mord aus Eifersucht.

München, 29. Juli. In Högersdorf in Niederbayern wurden ein Schreiner und ein Dienstmagd verhaftet. Diese hatten einen Zimmermann nachts auf dem Heimwege aus Eifersucht überfallen und erschlagen. Die Verhafteten haben ihre Tat bereits eingestanden.

Mörder Alkohol.

Stettin, 29. Juli. Infolge von Wortwürfen über seinen lächerlichen Lebenswandel machte ein Arbeiter einen Mordversuch auf seine Ehefrau. Darauf beging er Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt.

Aus der Residenz.

\* Karlsruhe, 30. Juli.

Parteifest in Grünwinkel.

Die Vorbereitungen zum Parteifest sind beendet. Wenn das schöne Wetter anhält, werden sich auf dem Festplatz viele hundert Menschen zusammenfinden. Genosse Adolf Ged hält bekanntlich die Festrede, die Arbeitergesangsvereine von Karlsruhe und Umgebung werden ihre Weisen ertönen lassen; die freie Turnerschaft sowie die Athleten tragen ebenfalls zur Unterhaltung ihr Möglichstes bei.

Landtagswahltagitation für die Südstadt.

Am Montag, den 2. August, findet im 'Auerhahn' in der Schützenstraße eine wichtige Zusammenkunft der Parteigenossen und Volksfreunde der Südstadt statt.

Mit der Eingemeindung von Daxlanden.

Wird sich bereits die nächste Sitzung des Bürgerausschusses beschäftigen, die am Montag, 2. August, stattfindet. Der Bürgerausschuß von Daxlanden hat der Eingemeindung einstimmig die Genehmigung erteilt. In der gleichen Sitzung des Bürgerausschusses steht auch die Erwerbung von Gelände in Rippur auf der Tagesordnung.

Wenn zwei daselbe tun!

Dem Stadtrat unterstellte kürzlich der 'Beobachter', er suche die Inhaber der 1889er Anleihen vor der Talonsteuer zu bewahren. Der Stadtrat wies nach, daß der Vorwurf ungerechtfertigt war. Der 'Beobachter' bemerkte dann noch:

'Die umlagepflichtigen Bewohner der Stadt Karlsruhe würden sich dafür bedanken, daß die Stadtkasse den Besitzern städtischer Obligationen die Talonsteuer bezahlt.'

Ganz unsere Meinung. Aber wie siehts damit im Zentrumslager aus? Der 'Bad. Landesbote' veröffentlicht den nachfolgenden Text einer Postkarte:

Katholisches Kasino, Karlsruhe, 24. Juli 1909.

Sehr geehrter Herr!

Nach dem Vermerk auf dem Talon der im Jahre 1896 zu den neuen Aktien zu je 200 Mk. ausgegebenen Couponsbogen (gelb) können die neuen Couponsbogen vom 1. Juli ds. Js. ab bei uns abgehoben werden.

Nachdem Sie die neuen Zinscheinebogen bis jetzt noch nicht abgehoben haben, eruchen wir Sie unter Bezugnahme auf unser gedrucktes Rundschreiben vom 21. Juni d. J. (Eingeladung zur Generalversammlung) hierdurch wiederholt höflich, dies gefl. sofort, möglichst aber im Laufe dieses Monats, noch zu tun.

Für Zinsbogen, die nach dem 31. Juli ds. Js. erst verlangt werden und zur Ausgabe gelangen, muß eine Steuerstempelgebühr von 2 Mk. pro Bogen von dem Bezugsberechtigten entrichtet werden.

Indem wir nun der umgehenden Einreichung des bezüglichen (gelben) Talons gerne gewärtig bleiben, zeichnen Hochachtungsvoll Katholisches Kasino A.-G. Der Vorstand.

Das katholische Kasino hat hiernach daselbe getan, was es dem Karlsruher Stadtrat unterstellte und ihm dann zum Vorwurf machte. Was wird der 'Bad. Beobachter' dazu sagen?

Der 'Badische Beobachter' und die Metzger.

Das hiesige Zentrumsblatt tut sich gelegentlich auf seine 'Arbeiterfreundlichkeit' auch etwas zugute. Dabei kommt es nicht selten vor, daß dieses Auch-Arbeiterblatt die Interessen der Arbeiter geradezu mit Füßen tritt, an der Sache der Arbeiter die denkbar schärfste Kritik übt und dafür kräftig in das Horn der Unternehmer tutet.

So auch jetzt wieder gegenüber dem im hiesigen Metzgergewerbe ausgebrochenen Kampfe. Mit echt zentriemlicher Wahrheitsliebe schreibt das schwarze Blatt von einem 'Streik' im Metzgergewerbe. Das Blatt weiß natürlich ganz gut, daß ein Streik im Metzgergewerbe gar nicht besteht. Dann muß die Aufhebung durch den sozialdemokratischen Agitator' herhalten, obwohl der 'Beobachter' ganz gut weiß, daß die Sozialdemokratie gar keinen Einfluß auf den Ausbruch eines Kampfes in dem einen oder anderen Gewerbe hat.

Aber was macht der 'Beobachter' sich daraus, auf etwas mehr oder weniger Plunkerei kommts bei ihm ja nicht mehr an. Ihm ist es in der Hauptfrage nur darum zu tun, die Sache der Arbeiter zu diskreditieren, weil die Metzgergesellen in ihrer übergroßen Mehrzahl am hiesigen Plage freigerwerflich organisiert sind und nicht in einem christlich firmierten Verbände. Dafür, daß die Verkürzung der Arbeitszeit der Metzgergesellen auf 12 Stunden im Tage eine Notwendigkeit ist, daß die gestellten Lohnforderungen tatsächlich nur dem entsprechen, was in den anderen Gewerben längst durchgeführt und vielfach selbst von ungelerten Arbeitern überholt ist, hat der

'Beobachter' nichts übrig. Wenn er auch selbst sich sagen muß, daß die Forderungen der Arbeiter durchaus berechtigt sind, er gibt es öffentlich nicht zu, er schmätzt die kämpfenden Arbeiter, er sucht ihrer Sache nach Möglichkeit zu schaden.

An dieser Tätigkeit können die christlichen Arbeiter erkennen, wie die Zentrumspresse Arbeiterinteressen vertritt und wie verkehrt es ist, von einer solch verlogenen und arbeiterfeindlichen Presse noch eine Förderung der Arbeiterinteressen zu erwarten.

Von der Sitzung des Bezirksrats

find noch einige Fälle zu erwähnen: Die Wirte der Restaurationen zum 'Kronenfels', 'Laub', 'Eichbaum' und zur 'Hofenblüte' veranstalten fast jeden zweiten Tag in ihren Lokalitäten Singspiele und deklamatorische Vorträge, ohne dazu eine Konzession zu besitzen, die nach der Auffassung des Bezirksamts gemäß § 33a der Gewerbeordnung notwendig ist, weil bei diesen Aufführungen ein höheres Kunstinteresse nicht vorliegt. Das Bezirksamt hat deshalb den in Frage stehenden Wirten die Auflage gemacht, um die Konzession für derartige Veranstaltungen nachzusuchen. Gegen diese Verfügung erhoben die Wirte Einspruch, so daß der Bezirksrat sich mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Die Einsprecher machten geltend, daß der genannte Paragraph der G.-O. auf sie keine Anwendung finden könne, da sie schon seit Jahren ohne jede Anstandungen Singspiele veranstalteten. Der Bezirksrat kam zu der Ansicht, daß hier die gewerbsmäßige Veranstaltung von Singspielen und Konzerten vorliegt und daß hierzu eine Konzession notwendig ist. Es war deshalb der Einspruch zurückzuweisen.

Um die Verleihung der Anleitungsbescheinigung von Lehrlingen hatte der Metzger Adolf Ruf hier nachgehakt. Der Bezirksrat hatte sich deshalb mit dieser Angelegenheit zu befassen, da Ruf keine volle Lehrzeit nachweisen kann. Von der Handwerkskammer wie von der Metzgerinnung wurde dieses Gesuch nicht befürwortet. Trotzdem erteilte der Bezirksrat auf Grund des § 120a der Gewerbeordnung die nachgesuchte Erlaubnis, da der Gesuchsteller durch seine fünfjährige Geschäftsführung sich genügende Erfahrungen zur Ausbildung von Lehrlingen angeeignet habe und auch gegen seine Person nichts Nachteiliges vorliege.

Von der Brauereigesellschaft vormalig R. Schrempf hier lag ein Gesuch um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in dem Hause Effenweinstraße Nr. 25 hier vor. Ein Gesuch um Errichtung einer Wirtschaft in dem genannten Anwesen hat den Bezirksrat schon öfter beschäftigt, war aber jeweils abschlägig verabschiedet worden, weil ein Bedürfnis für eine weitere Wirtschaft in der in Frage stehenden Gegend nicht anerkannt werden konnte. Neuerdings hat die Brauerei Schrempf dieses Anwesen erworben und suchte nun ihrerseits um eine Wirtschaftskonzession nach. Gegen dieses Verfahren wurde sowohl von zwei Wirten, die in der Nähe des Hauses Effenweinstraße Nr. 26 Restaurationen betreiben, wie auch von dem Verein Karlsruher Wirte Einspruch erhoben mit dem Antrage, das Gesuch auch jetzt wieder abzuweisen, da die Bedürfnisfrage zu verneinen sei. Der Bezirksrat lehnte das Gesuch mangels nachgewiesenen Bedürfnisses ab. Es genehmigte dagegen der Bezirksrat das Gesuch der Luise Fischer aus Karlsruhe um Erlaubnis zum Betrieb eines alkoholfreien Restaurants in dem Hause Kaiserstraße 24 hier.

Eine Reihe von Gesuchen wurde darnach genehmigt; sie betrafen die Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbüros durch die Ehefrau des Wilhelm Bohn dahier; die Zulassung des Verkaufs von Hauschuhen als Wochenmarktarartikel auf den Wochenmärkten hiesiger Stadt; die Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank durch den Wirt Joseph Kriisch in dem Hause Karlstraße 44 - Künstlerhaus - hier.

Neues in der Ausstellung des Landesgewerbeamts.

Der Ausstellung des Landesgewerbeamts in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße, sind folgende Gegenstände neu zugegangen:

Reformkleider und Wäschebrenn. Aussteller: Hermann Romberg, Achern. Ein Schrank, der durch zweckmäßige Anordnung der Schrankfächer eine sehr weitgehende Ausnutzung des Raumes und dadurch die Unterbringung einer größeren Menge von Kleidern und Wäsche gestattet. Philips Metallfaden-Glühlampen. Aussteller: Philipp's Metallfaden-Glühlampenfabrik, Eindhoven, Holland.

Der Besuch ist unentgeltlich, Garderobegeld wird nicht erhoben. Die Ausstellungsgegenstände werden an Sonntagen von 11-1 Uhr in Betrieb gesetzt. Interessenten können einzelne Gegenstände auch außerhalb dieser Zeit vorgeführt werden. Die Ausstellungsbedingungen können vom großh. Landesgewerbeamt bezogen werden.

Stadtgarten-Konzert.

Heute Freitag, den 30. ds. Mts., fällt das übliche Stadtgarten-Konzert aus.

Stadtgarten-Theater. Heute Freitag erscheint 'Der fidele Bauer', welcher sich immer mehr der Beliebtheit des Publikums erfreut, zum 7. Male auf dem Spielplane. Samstag wird die beliebte Operette 'Die Dollarprinzessin', welche bisher vor ausverkauften Häusern in Szene ging, zum 16. Male wiederholt.

Im Kolosseum fand vorgestern Abend ein Zigeuner-Konzert statt, gegeben von dem Oester.-Ungar. Damen- und Herren-Orchester 'Rafoczi'. Mit einem sehr reichhaltigen und aussergewöhnlichen Programm bot die Kapelle, sowie die Solisten, ganz vorzügliche Leistungen, die durch lebhaften Beifall anerkannt wurde. Auch der von den Gesangswirten Csuzson angeführte Serpentin-, Feuer- und Flammen-Tanz fand Zustimmung, so daß sich der Konzert-Abend zu einem für die Besucher hochbefriedigenden gestaltete.

Vorsicht bei Bestellung auf Photographie-Vergrößerungen. Ein angeleglicher Reisender aus Gundelsdorf, der hier Bestellungen auf Photographie-Vergrößerungen aufsuchte, ließ sich jeweils kleine Beträge anbezahlen und gab die erhaltenen Verstellungen nicht zur Ausführung, sodah er dadurch eine große Anzahl Personen schädigte.

Handelschule der Stadt Karlsruhe. Der 7. Jahresbericht der Schule ist soeben erschienen. Aus dem Abchnitt 'Geschichte der Anstalt' entnehmen wir, daß die Bezeichnung 'Kaufmännische Fortbildungsschule' durch eine landesherrliche Verordnung in 'Handelschule' umgewandelt wurde. Die Besuche



Aufsichtsbehörde, welche bisher die städtische Schulkommission war, bildet künftighin der Handelschulrat. Der stets wachsenden Anzahl mußten im abgelaufenen Schuljahre drei weitere Lehrkräfte und ebenso viele Schulfächer zur Verfügung gestellt werden. Den seitherigen Oster- und Herbstklassen sind nunmehr auch Weihnachtklassen hinzugefügt worden. Für die Einjährig-Klassen wurde erstmals eine Parallelabteilung gebildet. Durch die Eingemeindung Grünwinkels sind auch die dort beschäftigten kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen schulpflichtig. Auf Grund der vom großh. Landesgewerbeamt erlassenen „Allgemeinen Schulordnung“ wurde eine örtliche Schulordnung für die Handelschule der Stadt Karlsruhe erlassen. Auch im verflorenen Schuljahre wurden für die zu entlassenden Schüler der Oberklassen von dem Schularzt Dr. Paull zwei belehrende Vorträge über die mannigfachen sittlichen Gefahren der Jugend gehalten. Ganz oder teilweise vom Schulgeld befreit wurden 188 Schüler und 103 Schülerinnen. Die ständig anwachsenden Schreibarbeiten des Vorstandes machten die Einrichtung eines Sekretariats notwendig. Die Lehrer- und Schülerbücherei erfreut sich bedeutenden Zuwachs. Erwähnung geschieht sodann noch u. a. der Studienreisen von Lehrern, der den letzteren zugänglichen Handelshochschulkurse und der Schulfeiern. Das Lehrpersonal setzt sich jetzt zurzeit, ausschließlich des Direktors, aus 6 definitiv angestellten, 3 nichtetatmäßigen und 2 Lehrern im Nebenamt zusammen. Zwei weitere Abschnitte behandeln die „Lehrmittel für die Hand der Schüler“, sowie den durchgenommenen Lehrstoff. Dem schließen sich der Stundenplan nebst einigen interessanten Statistiken an. Fakultativer Unterricht wird in Geographie und Maschinenschießen erteilt. Nach dem System Stolze-Schrey wurden 57, nach Gabelberger System 62 Schüler unterrichtet. Im Maschinenschießen fanden 17 Maschinen zur Verfügung, unterwiesen wurden in 9 Abteilungen 129 Schüler. Seit Reorganisation der Schule im Jahre 1902 ist dieselbe von 388 auf 684 Schüler (449 männliche und 235 weibliche) gewachsen. Der Stand aber auf Ende Juli 1909 ist 819 Schüler. Auch im abgelaufenen Schuljahre konnten einer stattlichen Anzahl Schüler und Schülerinnen für Fleiß, mufterhaftes Betragen und gute Leistungen Preise und Belohnungen zuerkannt werden. Der Schluß findet heute Freitag, den 30. Juli, statt, die Aufnahme neuereitretender Schüler, sowie der Wiederbeginn des Unterrichts am Montag, den 6. September.

Von der Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 28. Juli. In der Luftschiffahrts-Ausstellung ist für morgen eine interne Konkurrenz für die Freiballons in Aussicht genommen, an der sich 6 bis 7 Ballons beteiligen werden. Eine Stunde vor der Abfahrt hat jeder Führer ein selbstgewähltes Ziel zu bestimmen. Sieger ist derjenige Ballon, der diesem Ziel am nächsten kommt. — Mit der Füllung des Clontischen Motorballons ist heute begonnen worden, so daß bereits morgen der erste Aufstieg erfolgen kann. — Ein besonderes sportliches Ereignis versprechen die französischen Tage zu werden. Sie dauern vom 9. bis 12. September. Nach Mitteilung des Aeroclubs de France haben bereits 22 Ballons ihre Teilnahme zu diesen Tagen zugesagt. Die Vorbereitungen des „3. 2“ auf dem Fluggelände der Ausstellung, der Samstag Mittag hier erwartet wird, werden eifrig fortgesetzt. Morgen früh soll auf dem Fluggelände mit den Sicherheitsvorkehrungen für die Verankerung des „3. 2“ begonnen werden.

Heidelberg, 29. Juli. Auf eine Anfrage des „Heidelberger Tageblattes“ in Friedrichshafen über den Weg und die Tageszeit der bevorstehenden Fahrt des „3. 2“ nach Frankfurt lief von der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft die Antwort ein, daß „3. 2“ am Samstag kurz nach Mittag von Heilbronn in Heidelberg eintreffen und ohne Aufenthalt die Verjstraße ent-

lang über Darmstadt und Frankfurt weiterfahren werde. Bis Heidelberg wird das Luftschiff vermutlich allen Windungen des Neckars folgen, aber kurz vor dem Schloßberg in das Neckartal einbiegen, so daß es von den beiden Ufern des Neckars aus sichtbar sein wird.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Graf Zeppelin jr. ist hier eingetroffen, um im Auftrage der Luftschiffahrts-Gesellschaft Zeppelin die Vorbereitungen für die Landung des „3. 2“ zu treffen. Graf Zeppelin sen., welcher das Luftschiff führen wird, wird während seines Aufenthaltes in Frankfurt bei dem Präsidenten der Na, Kommerzienrat Ganz, Wohnung nehmen. Zur Feier der Ankunft werden am Samstag Mittag auf dem Platze vier Kapellen konzertieren, welche sich abends zu einem Konfirmentkonzert vereinigen. Am Samstag Abend 8 Uhr findet zu Ehren des Grafen Zeppelin im Weinrestaurant der Na eine Feier statt.

Der deutsche Luftschiffer-Verband e. V. hält am 18. September ds. J. in Frankfurt a. M. seinen 7. ordentlichen deutschen Luftschiffertag ab.

Berlin, 28. Juli. Unter Führung des Majors Sperling stieg heute Vormittag der Militär-Luftballon Groß II. nach längerer Pause vom Tegeler Schießplatz aus zu einer Übungsfahrt auf, die über das Zentrum Berlins hinweg zum Tempelhofer Feld führte. Dort machte das Luftschiff in einer Höhe von etwa 200 Metern mehrere gelungene Manöver und fuhr dann über den Westen Berlins nach dem Aufstiegsort zurück. Dort manövierte es noch 1/4 Stunde lang, um die Einwirkung des Regens zu probieren.

Neueste Nachrichten.

Eine Abrechnung mit den christlichen Gewerkschaftsführern.

Aus Säckingen wird uns über eine massenhaft besuchte Volksversammlung berichtet, in welcher Genosse Rieslich das Thema: „Der 500 Millionen-Raub und der Verfall der christlichen Gewerkschaftsführer im Reichstag“ behandelte. Zu der Versammlung sind auch die christlichen Gewerkschaften erschienen und wollten mit 5 Rednern für sich den Speck aus dem Kamin holen. Sie wurden aber gebührend heimgeschiedt. Wegen Raummangels können wir die Einzelheiten erst morgen bringen.

Zur Stichwahl in Neustadt-Landau.

Neustadt, 30. Juli. Heute findet die Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen Dr. Dehler und unserem Genossen Huber statt. Auf ihren Ausgang ist man gespannt. Eine Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte beschloß folgende Resolution:

Die Versammlung betont, daß die Bedenken gegen die Kandidatur Dehlers in vollem Umfange weiter bestehen, weil diese keine Gewähr bietet für eine sachkundige Vertretung der vorwiegend landwirtschaftlichen und weinbaulichen Interessen unseres Wahlkreises und weil die der Landwirtschaft und dem Mittelstand gemachten Versprechungen des Kandidaten durch sein Entgegenkommen gegenüber dem landwirtschaftlichen und mittelstandsfeindlichen Freizinn und Jungliberalismus an Wert verlieren. Die Vertrauensmännerversammlung macht kein Geßl daraus, daß angesichts dieser Sachlage viele der anwesenden Vertrauensmänner die Nichtbeteiligung an der Stichwahl für das richtigere erachten. Wenn die Versammlung trotzdem diesen Standpunkt nicht teilt, sondern den Mitgliedern des Bundes empfiehlt, für den

Kandidaten der bürgerlichen Partei einzutreten, so geschieht dies vornehmlich aus dem Grunde, weil der Bund, monarchisch gefinnt und auf dem Boden der heutigen Staatsordnung stehend, es ablehnt, Bestrebungen zu unterstützen, welche diese untergraben.

Das Zentrum hat zum Teil Wahlenthaltung beschlossen. Das Resultat bei der Hauptwahl ergab Stimmen für

- Dr. Dehler (natl.) . . . . . 8857
- Huber (Soz.) . . . . . 8300
- Siben (Zentr.) . . . . . 7129
- Lehmann (Bündler) . . . . . 2088

Der sozialdemokratische Kandidat hatte seit 1907 2040 Stimmen gewonnen, das Zentrum 1638, Liberale und Bauernbund 3668 Stimmen verloren. Der Sieg Hubers ist nicht ausgeschlossen. Gestern Abend fanden noch 15 sozialdemokratische Versammlungen statt.

Rebellion im konservativen Lager.

Berlin, 29. Juli. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, sind gestern Abend eine Anzahl Vorstandsmitglieder des konservativen Vereins Berlin und Umgegend hier zusammengetreten und haben gegen die Haltung der konservativen Reichstagsfraktion zur Reichsfinanzreform Stellung genommen. Die Versammelten beschloßen die Gründung einer neuen konservativen Partei auf volkstümlicher Grundlage. Das Programm und der Aufruf zum Beitritt sollen bereits in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Briefkasten der Redaktion.

H. W., S. Brief abgegangen.

Vereinsanzeiger.

- Karlsruhe. (Arbeiter-Wahlvereine.) Heute Freitag Abend. Zusammenkunft im Lokal zur Besprechung einer wichtigen Angelegenheit. Sonntag: Treffpunkt beim Parteifest in Grünwinkel. 3881
- Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sonntag, 1. August: Tagesstour: Baden, Fremersberg, Oburg, Sinsheim. Abfahrt: 8.44. Fahrpreis: 1.50 Mk. 3876
- Karlsruhe. (Deutscher Holzarbeiter-Verband, Jahreshalle Karlsruhe.) Samstag, 31. Juli, abends halb 7 Uhr, in der „Wolfschlucht“, Schäferstraße 10, (oberer Saal): Konferenz. 3878 Die Verwaltung.
- Karlsruhe-Mühlburg. (Gesangverein „Sängerbund“.) Heute Abend Singstunde. Sonntag: Vollzählige Beteiligung am Parteifest in Grünwinkel. 3884
- Durlach. (Sozialdem. Verein.) Samstag, 31. Juli, abends halb 9 Uhr, im „Schwanen“: Mitgliederversammlung. Parteisekretär Trinks wird den Organisationsentwurf erläutern. Des weiteren steht auf der Tagesordnung: Wahlkonferenz und Wahl von Delegierten hierzu. Parteigenossen, es ist nun Zeit, daß ihr euch wieder mehr an euren Versammlungen beteiligt. Vollzähligen Erscheinen steht entgegen. 3877 Der Vorstand.
- Aue bei Durlach. (Sozialdem. Verein.) Samstag, 31. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, findet unsere Monatsversammlung im Lokal statt. Wegen sehr wichtiger Tagesordnung ist reiches Erscheinen notwendig. 3884 Der Vorstand.
- Mörsch. (Arbeiter-Wahlverein.) Sonntag, 1. August, mittags 1 Uhr: Versammlung im „Löwen“. Vollzähliges Erscheinen notwendig. 3880

**Ausverkauf in Sommer-Schuhwaren**

**Herren und Damen Sandalen 275**

**Herren Segeltuch-Schuhe 250**  
genäht mit Schnallen

**Herren und Damen Stiefel 790**  
braun Boxcalf 8.50 und

**Damen Stiefel 575**  
braun Chevreaux

**Josef Ettlinger**  
48 Kaiserstrasse 48.

8874

**Warum sind die Zähne so teuer?**  
Durch den geringen Umsatz!  
Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.“

**Zähne von 2 Mark an**  
unter Garantie.

Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1-3 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben von 3 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk.

**Schmerzloses Zahnziehen.**  
Teilzahlung gestattet.

Meine vom Kaiserl. Patentamt gesch. Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz

**Karl König, Dentist**  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 124 b, II.

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen hiermit durch gebotene Gelegenheit meinen Dank auszusprechen; für die mir endlich durch Ihre Arbeit erwünschten, festen Sitz meiner künstlichen Zähne, welche ich leider schon in der frühesten Jugend durch Sturz und Bruch der Naturzähne bedurfte und von da ab schon manche bittere, kostspielige Erfahrung bei verschiedenen Zahnärzten und Zahntechnikern gemacht, daher bin ich Ihnen zu Dank verpflichtet, endlich durch Ihre Arbeit zufrieden gestellt zu sein und kann ich Sie mit gutem Gewissen jedem Zahnleidenden, welcher Gebisse oder einzelne Zähne bedarf, nur bestens empfehlen.  
E. Klobsch.

Herr Karl König, Dentist, sage ich hiermit für das vollkommen schmerzlose und schonende Ausziehen von fünf Zähnen, sowie für das schmerzlose Plombieren meinen besten Dank und kann ich Herrn König vorkommenden Falls jedermann bestens empfehlen.  
A. Leue.

Teile Ihnen höflichst mit, dass wir mit dem von Ihnen angefertigten Gebiss bis jetzt recht zufrieden sind und hoffen, Ihnen dadurch noch viele Kundschaft zukommen zu lassen. Mein Kollege wird Sie jedenfalls am 18./8. besuchen, um das seine umändern zu lassen und wollen Sie auch dort grösste Sorgfalt anwenden.  
Es grüsst freundlichst  
R. Paff.

Herrn Karl König, Dentist, sage ich hiermit meinen öffentlichen Dank für das schmerzlose Plombieren, sowie für die gut passenden, künstlichen Zähne meiner Frau.  
R. Strobach.

**Kaffee ist mein Leben**  
und schmeckt mir doppelt gut, wenn ich ihn in dem Service vor mir stehen hab, welches man bei Verwendung von

**„Uxoril“** - Seifenpulver vollständig gratis erhält. Fabrikanten: Föll & Schmalz, Bruchsal.

**Reparaturen**  
an Nähmaschinen und Fahrrädern führt schnell u. billig aus

**M. Rahm,**  
Rechner  
- Brahmstraße Nr. 3.



### Arbeitergesangverein „Freiheit“ Offenburg.

Sonntag, den 1. August, abends halb 8 Uhr, im „Apostelgarten“ (bei ungünstiger Witterung in der Halle)  
**Volkslieder-Abend**  
unter Mitwirkung eines Musik-Quartetts, zu welchem unsere verehel. Mitglieder und alle Freunde des Volksgeangs höflichst eingeladen werden.  
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.  
Der Vorstand.

**Residenz-Theater, Kinematograph  
Waldstrasse 30.**  
Außer dem reichhaltigen Wochenprogramm, Einlagen vorzüglichster Attraktion. 8871  
**Naf Plinkerton und das verschwundene Kind.**

**„Festhalle“ Daxlanden.**  
Empfehle den till. Vereinen, Gesellschaften, Ausflüglern meine neuerbauten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten, Abendunterhaltungen, Tausausflügen. 2673  
Grosser Konzertsaal, freundliches, geräumiges Nebenzimmer, grosser schattiger Garten, Kegelhahn, — Reine Weine, Exportbier, hell und dunkel, aus der Brauerei Sinner. Vorzügliche Küche. Billigste gestellte Preise.  
Es ladet höflichst ein  
B. Pfisterer.

**Waschkleider  
Kinderkleider  
Blusen  
Westen  
Herren-Anzüge  
Arbeits-Anzüge**  
Jeder Art werden aufs Beste gewaschen und fertiggestellt.  
**Dampfwaschanstalt  
August Pfütznner, Karlsruhe  
F. liale: Durlach, Hauptstr. 46.**

## Eier-Woche! Eier!

### Ausnahmepreise!

Von heute bis inklusiv Mittwoch, den 4. August, werde ich in meinen bekannten Verkaufsstellen, so lange Vorrat reicht, abgeben:

## Große frische Eier

(Art Steiermärker)

per Stück	6 <sup>h</sup>
10 Stück	58 <sup>h</sup>
100 Stück	5.70 <sup>M</sup>

8882

## Emil Bucherer.

Man verlange

## August Schindel jr.

Hauptstrasse 69 Durlach Hauptstrasse 69

empfehlen sein  
reichhaltiges, gut sortiertes Lager in  
Serren-, Burschen- u. Knabenkleidern,  
Arbeitskleidern, Hemden, Trikotagen,  
Herrenbedarfsartikeln  
bei streng reeller Bedienung!

Rabatt-Karten!

### Freie Turnerschaft Karlsruhe.

Montag, den 2. August,  
1/9 Uhr abends, im Lokal  
**Monatsversammlung  
mit Vortrag**  
von Herrn G. Kerschbrock, hier.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
Der Turnrat.

**Stadtgarten-Theater  
Karlsruhe. 8863**  
Freitag, den 30. Juli:  
Sam 7. Male: Nobilität!  
**Der fidele Bauer**  
Operette in 1 Vorspiel u. 2 Akten  
von Victor Léon.  
Musik von Leo Fall.  
Rassendöffnung halb 8 Uhr.  
Anf. 8 Uhr. Ende nach 1/2 11 Uhr.

**Nächste 3720  
Badische  
Invaliden  
Geldlotterie**  
Ziehung 4. September  
2928 Bargewinne  
ohne Abzug  
**44000<sup>M</sup>**  
1. Hauptgewinn  
**20000<sup>M</sup>**  
327 Gewinne  
**15000<sup>M</sup>**  
2600 Gewinne  
**9000<sup>M</sup>**  
Lose à 1M. 11 Lose 10M.  
Porto u. Liste 10 Pf.  
empf. Lott.-Unternehm.  
Strassburg  
J. Stürmer, i. E. Langstr. 107.  
In Karlsruhe: Carl Götz,  
Hebelstr. 11/15, Gebr.  
Göhringer, Kaiserstr. 80,  
L. Michel u. H. Meyle.

**Städt. Vierordtbad**  
Kohlensäurebäder und elegante  
Wannenbäder.  
I., II. und III. Klasse.  
Für Damen und Herren  
geöffnet: Werktags vor-  
mittags 7—1 Uhr, nach-  
mittags 1/2 3—1/2 9 Uhr,  
und Sonntags vormittags  
7—12 Uhr. 1956

**Gehrockanzug**, schw. Tuch,  
geeignet, sehr billig zu verkaufen  
Scherrstr. 19, 8. St.  
**Nordland Räder**,  
feinste Marke, vornehmste Bau-  
art. Qualität, Eleganz und  
spielend leichtem Lauf unerreicht.  
8 Jahr Gar. gegl.  
R. 51.75 m. Gummi  
Laufräder ohne Garant. 2.40  
Laufräder m. 6 Mon. Gar. 3.65  
Laufräder „12“ 4.60  
Luftschlauch m. Dunlop. 1.85  
Kerzenlaternen 2.20  
Oellaternen ff. vernickelt 1.—  
Acetylenlaternen 2.10  
Fahrrad-Schlüssel 0.35  
Speichen m. Rippel 0.40  
Schlüssel 0.15  
Fahrrad-Sattel 1.80  
Dosenpumpe, sehr stark 0.92  
Pedal, ff. vernickelt 0.70  
Korkgriff, extra Qual. 0.11  
Radkassett 1.—  
Schrauben 0.15  
Gummiführung Paar 0.25  
Leuchtrohr 3.25  
Kauf-Schlagringe 0.15  
Reparaturen schnell u. billig  
unter Garantie  
ausgeführt. 1601  
Kataloge gratis und franko.  
**Nordische Stahlgesellschaft  
Karlsruhe, Kaiserstr. 81/83.**

## !! Abschlag !!

frisch eingetroffen:  
Ein weiterer Waggon  
Neues Delikates-  
**Sauerkraut**  
Pfund 18 Pfg.  
bei 5 Pfund à 16 Pfg.  
ferner:  
**Wageres  
Dörpfleisch**  
Pfund Mt. 1.—  
empfehlen 8883

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
in den bekannten Ver-  
kaufsstellen.

## Panzer-Anzug

ist  
der beste  
der Welt!



**Preis Mk. 5.—**  
Alleinverkauf f. Karlsruhe  
bei 8874

**J. Schneyer**  
Warderplatz, Ecke Marienstr.

**Garantiert  
reiner  
Apfel-  
wein**  
hellfarbig und gut  
bekömmlich  
per Str. 23<sup>h</sup>  
Luger u. Filialen  
Durlach. 2771

**Reparaturen  
von  
Fahrrädern u. Nähmaschinen**  
werden prompt und billig aus-  
geführt bei 44  
**K. Martung & E. Rüger**  
Marienstrasse 58.  
Skatliche Ersatzteile und  
Pneumatik auf Lager.  
Vertreter der  
**Görcke Westfalen-  
Weil-, Victoria- u. Stahl-  
Fahrradwerke.**  
Bequ. Zahlungsbedingungen.  
Fahrräder von Mk. 85 an  
Nähmaschinen von Mk. 75 an  
Wegen Umzug sehr billig zu  
verkaufen. Küchenstrank u.  
Ständerbette, schöne große eiserne  
Ständerbette, m. Matratze,  
viereck. groß. Zimmertisch 6 M.  
Federtrageklissen, wie neu, 2 M.  
Zantfassenbezüge, weiß, neu.  
Kinderwagenmattsch. 60 Pf.  
sch. Kinderwagenbette. Küchen-  
geschirr. Strichstr. 52, part.

## !! Kurra Ferien !!

### Einzelne Knabenhosen

eisenfest 2867

## R. Pahr

### Kleiderfabrik

49 Kronenstrasse 49

**Restauration  
Zum Bannwald**  
Ecke Bannwaldallee u. Griesbachstr.  
in der Nähe vom Kühlen Strug.  
Schöner Ausflugsort.  
Schöner Garten. — Gute Speisen  
und Getränke.  
Bei zahlreichem Besuche ladet  
freundl. ein 2522  
**Adam Hauck**

Russen, Schwaben  
Küchenkoffer aller Art  
= tötet =  
sicher und schnell  
**Zirpilin**  
K. H. 4. M. Probedose 60 Pf.  
Die Tiere trocknen zur  
Schuppe ein.  
Büch. garantiert.  
Zu haben in allen  
Drogerien.



Nur solide, billige  
**Schuh-  
waren**  
aller Art  
kauft man am besten  
bei  
**Wilh. Müller,**  
Geibelstr. 4 beim  
Mühlburger Bahnhof

**Blusen! Blusen!**  
Der Rest der noch vorhandenen  
neuen Damenblusen wird fast  
um die Hälfte des bisherigen  
Preises ausverkauft. Weiße  
Batistblusen St. 2 M., weiße  
und farbige Wollmuffelblusen,  
eleg. fertige weiße Batistkleider  
St. nur 6 M. 8814  
Strichstr. 52, part.  
**Schlosserherd**, noch gut erh.  
für 10 M. zu  
vert. Kurbenstr. 10, 1. St. 1.  
**Fahrrad**, gut erh., für 15 M.  
zu vert. Näher bei  
E. Effig, Forchheim, Karlsruh. 277.

**Städt. Vierordtbad**  
**Heissluft- und  
Dampfbäder**  
(irische, römische und  
russische Dampfbäder.)  
**Elektr. Lichtbäder.**  
Damenbadezeit: Montag u.  
Mittwoch vormittags und  
Freitag nachmittags.  
Herrenbadezeit: Alle  
übrige Zeit und Sonntag  
vormittags 8—12 Uhr  
1850

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**  
Geburten vom 27. Juli: Friedrich Wihum von  
Bretten, Verwaltungs-Aktuar hier, mit Elisabeth Groß von  
Mosbach, Simon Reng von Malsch, Bigewachmeister hier, mit  
Frida Röser von hier, Karl Kornmüller von hier, Cipier hier,  
mit Elisabeth Echin von Hausen, Eugen Wächter von Philipps-  
burg, Sergeant hier, mit Barbara Baron von Hambriden,  
Johann Beller von Hornberg, Oberbäder und Sergeant hier,  
mit Elisabeth Gegenheimer von hier.  
Geburten vom 22.—26. Juli: Elise, B. Friedrich Döber,  
Aufsicher, Karl Wilhelm, B. Wilhelm Metz, Maschinenarbeiter,  
Marie, B. Johana Adam Knock, Cipier, Luise Johanna, B.  
Philipp Jakob Kückling, Verwaltungs-Aktuar, Mina Irma, B.  
Wilhelm Lichtenwalter, Blechner, Albert, B. Josef Kappeler,  
Fabrikarbeiter, Karl Wilhelm, B. Friedrich Karl Schwertner,  
Schlosser, Eleonore Ida Kamilla, B. Arthur Dunger, Verordnungs-  
beamter, Lina, B. Karl Springer, Seiger, Emil Friedrich,  
B. Friedrich Jakob Ehrler, Fabrikarbeiter, Kurt Otto August,  
B. Dr. Max Hornmann, Bürgermeister, Kurt Erich, B. Franz  
Wibrecht, Schreiner.  
Todesfälle vom 25.—26. Juli: August Wäcker, Bierführer,  
ein Ehemann, alt 86 Jahre, Christof Kienthal, Student, ledig,  
alt 80 Jahre, Alfred Schach, Maschinenarbeiter, ein Ehemann,  
alt 86 Jahre, Luise Glaser, alt 8 Monate 1 Tag, B. Friedrich  
Glaser, Zementeur, Anton Gärtner, alt 12 Tage, B. Leopold  
Gärtner, Korpsdiener.

Sämtliche  
**Literatur**  
und  
**Schul-Artikel**  
empfehlen

**Partei-Buchhandlung  
Markgrafenstr. 26.  
Freiburg.**  
In Zigarren, Zigaretten  
und Tabaken finden Sie  
gute Sorten in reicher  
Auswahl in dem

**Zigarren-  
Spezial-Geschäft**  
von 78  
**Fried. Ackermann**  
1 Kreuzstrasse 1.  
Bett-  
Matratzenbette, bardeute,  
Bettfedern u. Vorhangstoffe,  
umfangreicher Sportbillig zu ver-  
kaufen. E. Werner, Verren-  
strasse 6, II. St. 8810  
Fahrrad, gut erhalten, sehr  
billig zu verkaufen.  
Durlach, Pfingstr. 24, 2. Stg. r.  
Nudolffstr. 11, Hinterh. 4. St.  
ist ein möbliertes Zimmer  
sodort billig zu vermieten.

## Fliegen- Fänger.

**Rapid-  
Fliegenfänger**  
Stück 5<sup>h</sup>  
**Pyramiden-  
Fliegenfänger**  
Stück 10<sup>h</sup>  
empfehlen 3003  
**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
31 eigene Verkaufsstellen  
in Karlsruhe, Durlach,  
Pforzheim, Rastatt.



**Freiburg.** **Freiburg.**  
beginnen

# Knopfs Serientage

**Montag**  
den 2. August

3885

Ein Verkaufs-Ereignis ohne gleichen

Die gebotenen Vorteile werden überraschen und von allseitigem Interesse sein.  
Jeder Artikel ist ein Gelegenheitskauf seltenster Art.

## S. Knopf.

**Deutscher Metallarbeiterverband**  
Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telephon 2098.  
Am Sonntag, den 1. August, Familienausflug nach Gaggenau. Abfahrt in Karlsruhe morgens 5 Uhr 44 Min. Nachmittags Beteiligung an dem von der Filiale Gaggenau im „Grünen Hof“ veranstalteten Gartenfest. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung in Gaggenau im großen Saal des „Grünen Hofes“ statt.  
In diesem Fall erfolgt die Abfahrt von Karlsruhe 1 Uhr 30 Minuten mittags.  
Die Mitglieder, welche sich an dem Ausflug beteiligen wollen, werden ersucht, sich umgehend im Geschäftslokal melden zu wollen. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein  
3787  
Die Ortsverwaltung.

**Sozialdemokratische Partei des 43. Landtagswahlbezirks.**  
Sonntag, den 1. August, von nachmittags 3 Uhr ab im großen Garten „Zum Engel“ in Grünwinkel  
**Grosses Parteifest**  
verbunden mit Musik, Gesang und Volksbelustigung. Festredn. gehalten v. Genossen Adolf Geck-Offenburg. Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.  
3754  
Der Vorstand.

**Athleten-Club Germania.**  
Am Samstag, den 31. Juli, abends um halb 9 Uhr, findet unsere diesjährige ordentliche  
**Generalversammlung**  
im Lokal „zum Ruchbaum“ statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bitten  
3759  
Der Ausschuss.

**Vereinigte Arbeitervereine Durlach.**  
Sonntag, den 1. August  
**Großes Waldfest**  
im Rittnerwald, bestehend in musikalischen u. gesanglichen Darbietungen, Unterhaltungsspielen, Volks- und Kinderbelustigungen.  
Calambier 1/10 Liter 10 Pfg., 1/2 Liter 25 Pfg.  
Mitglieder haben sich bei Teilnahme an den Unterhaltungsspielen durch Buch- oder Karte zu legitimieren. — Abmarsch mit Musik punkt 1 1/2 Uhr vom Schlossgarten.  
Hierzu laden wir alle Freunde unserer Sache von Durlach und Umgebung nebst Angehörigen freundlichst ein.  
3865  
Die Kommission.  
NB. Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später.

**Vereinigte Arbeitervereine Grünwettersbad.**  
Wir beehren uns hiermit die verehrl. Arbeitervereine sowie Parteifreunde zu unserem am Sonntag, den 1. August d. J. stattfindenden  
**Gartenfest**  
verbunden mit Musik, Preisfischen und Preisregeln höflich einzuladen. — Abmarsch 2 Uhr von der „Sonne“.  
3861  
Das Komitee.

**Gasthaus zur Wacht am Rhein**  
2 Gartenstraße 2.  
Bringe meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Geräumiges Nebenzimmer, schöne Kegelbahn, ff. Bier, hell und dunkel, aus der Brauerei Schrempf. Keine Weine. Guten Mittag- und Abendtisch zu mäßigen Preisen.  
3880  
Kalt- und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
**Eigene Schlachtung.**  
Zu gefl. Besuche ladet höflichst ein  
**Fr. Vinkenheil.**  
NB. Meine Kegelbahn ist noch einige Tage in der Woche frei.

**Pferde-Fleisch**  
nachweislich prima junges fettes (Herrschaftspferd) von heute ab zum Verkauf.  
3872  
**M. Mühlthaler, 21 Sasauerstraße 21**  
erste Pferdeschlächtere — gegr. 1887.

**Mechger-Verband Karlsruhe.**  
Nachstehende Firmen haben die Forderungen der Gehilfen bewilligt und bitten wir die Arbeiterschaft diese bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen.  
Dietrich, Friedrich, Wilhelmstraße 28,  
Gensel, Gebr., Marienstraße 70,  
" " Mühlburgerstraße 21,  
" " Schützenstraße 38,  
" " Winterstraße 51,  
" " Mühlburg, Rheinstraße.  
Käppeler, Ludwig, Schützenstraße 52,  
" " Angartenstraße 30,  
Kling, Winterstraße 37,  
Kohlhammer, Karl, Ecke Philipp- u. Bachstraße  
Nehheimer, Adolf, Durlacherstraße,  
" " Filiale Rheinstraße,  
" " Schützenstraße,  
" " Wochenmarkt Werderplatz,  
" " Karl-Friedrichstraße,  
Nofer, Morgenstraße 58.  
Scheler, D., Rheinstraße, Filiale Kleiber,  
Schneider, Gebr., Ecke Wilhelm- u. Winterstraße  
Volz, Karl, Angartenstraße 49,  
Wipplius, Karl, Werderstraße 45.  
328

**Freie Turnerschaft Ettlingen.**  
Sonntag, den 1. August, nachmittags 3 Uhr, findet in Schluttenbach im Gasthaus „zur Linde“  
**Grosses Garten-Fest**  
verbunden mit Konzert, Glücksspiel, Kegelspiel, turnerischen Aufführungen und sonstige Volksbelustigungen statt, wozu wir unsere Mitglieder nebst Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen. Abmarsch 1 Uhr vom „Löwen“.  
Abends: Tanz.  
(Bei ungünstiger Witterung acht Tage später).  
Der Vorstand.

**Freiburg.**  
**Partei-Buchhandlung.**  
Erschienen sind  
**Die Protokolle vom letzten Badischen Parteitag.**  
Preis 20 Pfg.  
Schöne  
**2 Zimmerwohnungen**  
mit Kochgas im Hinterhaus auf sofort oder später zu vermieten.  
Näheres Mühlburgerstr. 20  
Bureau. 3063  
An- und Verkauf  
getragener und neuer Kleider, Schuhe, Stiefel, Mäntel, Schürzen, Uhren, Koffer usw.  
Frau Rosa Gut,  
Brunnenstr. 5, 3087  
nächtst der Markgrafenstraße.

**Freiburg.**  
**Partei-Buchhandlung.**  
Erschienen sind  
**Die Protokolle vom letzten Badischen Parteitag.**  
Preis 20 Pfg.  
Schöne  
**2 Zimmerwohnungen**  
mit Kochgas im Hinterhaus auf sofort oder später zu vermieten.  
Näheres Mühlburgerstr. 20  
Bureau. 3063  
An- und Verkauf  
getragener und neuer Kleider, Schuhe, Stiefel, Mäntel, Schürzen, Uhren, Koffer usw.  
Frau Rosa Gut,  
Brunnenstr. 5, 3087  
nächtst der Markgrafenstraße.

**Einladung.**  
Die Gewerbeschule begehrt am  
Sonntag, den 1. August d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, im großen Saal der Festhalle eine  
**Jubiläumsfeier**  
anlässlich des 75jährigen Bestehens der Anstalt mit folgendem Programm:  
1. Hoch- und Deutschmeister-Marsch . . . . . Ertl.  
2. Festprolog . . . . . Fritz Romeo.  
3. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre L. v. Weethoben.  
(Schülerchor mit Orchesterbegleitung)  
4. Vorträge: a) die Schmiede, b) in der Gießerei Max Ertl.  
5. Festouvertüre . . . . . Freiburger.  
6. Rede des Schulvorstandes.  
7. Hölzer Friede (Schülerchor) . . . . . A. Romberg.  
8. Festspiel (bargestellt von Schülern und Schülerinnen der Anstalt), daran anschließend gemeinsamer Gesang mit Orchesterbegleitung: „Gott Friedrich, unserem Großherzog“ . . . . . Fritz Romeo.  
Musik: Knabenkapelle Karlsruhe, unter persönl. Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Wölfl.  
Eingang durch die feierlichen Garderoben. — Die obere Galerie ist für die Damen reserviert.  
Im Anschluss an die Feier findet im kleinen Festhallensaal in der Zeit vom 1. bis 8. August, vormittags von 10-1 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr, eine  
**Schülerarbeiten-Ausstellung**  
statt.  
Eingang durch den westlichen Garderobebau und Stadtgarten.  
Wir beehren uns, die titl. Staats- und Gemeinbedeuten, Eltern und Lehramtler der Schüler, sowie Freunde und Gönner der Schule zu recht zahlreicher Beteiligung beim Festakte und zum Besuche der Ausstellung ergebenst einzuladen.  
Karlsruhe, den 26. Juli 1909.  
Der Schulvorstand:  
Rektor Kuhn. 3868

Nach langjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an der medizinischen und chirurgischen Abteilung des Diakonissenkrankenhauses, dem Wöchnerinnenasyl und der Abteilung für Frauenkrankheiten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims, habe ich mich hier als  
**prakt. Arzt niedergelassen.**  
**Dr. med. M. Zufall**  
Scheffelstrasse 2 (Ecke Kaiser-Allee).  
Telephon 2782. 3769  
Sprechstunden: 8 1/2-10 V., 2 1/2-4 N.

**Du hast es doch auch schon gehört!!**  
Frau Ernst mit dem Fürchtegott  
wurde von vielen Seiten belehrt:  
Der Wäschtag kenne die Sorgen nicht!  
Und sie probierte „für einen Fall“,  
Gebraucht auch seitdem „wie überall“  
**Seifenpulver Dr. Link u. Greiner,**  
Denn solches fabriziert nur einer.  
Frau Ernst aber strahlt jetzt vor Freude  
und schmunzelt und sagt viele Leute  
Daß **Kronenstrasse 52**  
Nur solch Seifenpulver find't sich.  
Per Paket 14 Pfg.  
Hausierer erhalten hohen Rabatt.



## Ohne Geld.

Bügeleisen und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von  
**Flammers Seife** nur eingewickelt  
**Flammers Seifenpulver**  
als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.